ANZEIGE
OSSTEM EUROPE MEETING
REGISTER NOW
PRAGUE | 13–14 NOVEMBER 2026
06196 777 5501
www.osstem.de
bestellung@osstem.de

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · German Edition

WISSENSCHAFT: Keramische Werkstoffe
Ästhetische Rehabilitation älterer Patienten: Synergetische Integrationsansätze ermöglichen eine präzisere Planung, schonendere Behandlungen und bessere Ergebnisse.

VERANSTALTUNGEN: Implantologie
Das OSSTEM Europe Meeting 2026 in Prag zeigt Wege zur Prävention und Behandlung implantologischer Komplikationen – für erfahrene und junge Behandler.

PRODUKTE: Bleaching
Kulzer Vivida verbindet maximale Aufhellung mit minimaler Sensitivität. Experten ziehen Bilanz zum neuen Home- und Office-Bleaching-System.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 3/2026 · 23. Jahrgang · Leipzig, 8. September 2026 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,– EUR · www.zwp-online.info ZWP ONLINE

ANZEIGE

Reiner MTA-Wurzelkanal-Sealer
• bioaktiv • gebrauchsfertig
• ohne Monomere



TOP BRANDS

ReViCal ® RootSealer NoMix

R-dental
Dentalerzeugnisse
T 040-30707073-0
E info@r-dental.com
I www.r-dental.com

ANZEIGE



ANZEIGE



Mundgesundheit am Arbeitsplatz

Potenzial für Prävention und Produktivität.

GENF – Weltweit leiden 3,7 Milliarden Menschen an Munderkrankungen. Die jährlichen volkswirtschaftlichen Kosten belaufen sich auf schätzungsweise 710 Milliarden US-Dollar – davon 323 Milliarden durch Produktivitätsverluste. Dennoch wird die Mundgesundheit in betrieblichen Gesundheitsstrategien bisher kaum berücksichtigt. Die Folgen sind Fehlzeiten, Leistungseinbußen und Arbeiten trotz Schmerzen.

Der Arbeitsplatz als Chance für bessere Mundgesundheit

Ein neuer Bericht der FDI World Dental Federation zeigt, dass Arbeitsplätze weltweit eine bislang kaum genutzte Chance bieten, die Mundgesundheit zu verbessern und zugleich Produktivitätsverluste zu verringern.

Der Bericht Oral Health at Work stützt sich auf erste Forschung, politische Analysen und internationale Praxisbeispiele. Er zeigt, wie Maßnahmen zur Mundgesundheit in Arbeitswelten verankert werden können.

Eine gesundheitliche und wirtschaftliche Herausforderung

Der Bericht beschreibt vier Ansätze zur Umsetzung:

- regulatorische oder risikobasierte Modelle
- in die Arbeitsmedizin integrierte Modelle
- im öffentlichen Gesundheitswesen verankerte Modelle
- von Arbeitgebern und Versicherern unterstützte Modelle

Im Einklang mit der globalen WHO-Strategie zur Mundgesundheit 2023–2030 plädiert der Bericht dafür, entsprechende Programme fest in arbeitsmedizinische Strukturen und übergeordnete Gesundheitssysteme einzubinden.

Dafür nennt er sechs Prioritäten: politische Strategien abstimmen, Arbeitgeber und Versicherer als Partner gewinnen, praxistaugliche Konzepte entwickeln, die Daten- und Evidenzbasis stärken, Partnerschaften und Interessenvertretung ausbauen sowie wirksame Lösungen erproben, evaluieren und skalieren.

Da Erwachsene etwa ein Drittel ihres Lebens am Arbeitsplatz verbringen, lassen sich dort auch Menschen erreichen, die nur begrenzten Zugang zu Vorsorgeangeboten haben. Ein abgestimmtes Vorgehen von Politik, Arbeitgebern, Versicherern und Gesundheitssystemen kann die Gesundheit verbessern, wirtschaftliche Belastungen reduzieren und die Produktivität stärken. DT

Quelle: FDI

© bephoto – stock.adobe.com

Neuer Lesestoff für goldene Herbsttage

Die neue *Zahnärztliche Assistenz* ist da!

LEIPZIG – Die neue Ausgabe der *Zahnärztlichen Assistenz* ist da und hält wieder zahlreiche spannende sowie praxisnahe Inhalte für ZFA, ZMF, ZMP, ZMV und DH bereit.

Die hygienische Aufbereitung der Praxiswäsche wird in Zahnarztpraxen oft unterschätzt, obwohl Textilien Krankheitserreger übertragen können. Hygieneprofi Iris Wälter-Bergob klärt auf, wie man Schwachstellen aufdeckt, die Qualität sichert und gibt Tipps zur Rechtssicherheit und Infektionsprävention.

Die Verbindung zwischen Parodontitis und Schwangerschaftskomplikationen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Autorin Heidrun Moser beschreibt in ihrem Fachbeitrag den Fall einer 46-jährigen Patientin, der zeigt, wie eine gezielte parodontale Therapie bei unerfülltem Kinderwunsch entscheidend sein kann.

Die Wischdesinfektion ist ein etabliertes Hygieneverfahren und gewährleistet seit Jahrzehnten sichere Abläufe. Im Interview warnt Dr. Ralf Hausweiler vor Belastungen ohne erkennbaren Sicherheitsgewinn.

Wer sein Werkzeug nicht pflegt, verliert Zeit und Kraft. Patricia Spazierer erklärt, wie unzureichend gewartete Instrumente, veraltete Geräte und fehlende Ergonomie zu Belastungen für ZFAs, längeren Behandlungen und unzufriedenen Patienten führen können.

Künstliche Intelligenz bietet Zahnarztpraxen zahlreiche Möglichkeiten, bringt aber auch datenschutzrechtliche Herausforderungen mit sich. Rechtsanwalt Dr. Dennis Hampe klärt darüber auf, wie man in der Praxis künstliche Intelligenz datenschutzkonform und rechtssicher einsetzen kann. DT



© rohappy – stock.adobe.com

Tag der Zahngesundheit

Gesund beginnt im Mund – Kau dich fit!

BERLIN – Kauen ist alltäglich, erhält aber oft zu wenig Aufmerksamkeit. Dabei bildet eine schmerzfreie Kaufähigkeit eine wichtige Grundlage für lebenslanges Wohlbefinden. Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Kau dich fit!" macht der Tag der Zahngesundheit 2026 am 25. September auf diesen Zusammenhang aufmerksam.

Kauen trainiert die Kiefermuskulatur und unterstützt die Mundgesundheit. Das Zerkleinern und Einspeicheln der Nahrung fördert außerdem die Verdauung und Nährstoffaufnahme. Bei Kleinkindern trägt eine gute Kaufähigkeit zur Sprachentwicklung bei, im Alter kann sie den Erhalt kognitiver Fähigkeiten unterstützen. Forschungsergebnisse weisen zudem auf Zusammenhänge zwischen Kauen, Hirndurchblutung und Demenzrisiko hin.

Früh lernen, was wichtig ist

Gesunde Ernährung, regelmäßige Mundhygiene und Gesundheitsbildung sollten bereits in der Kindheit zusammengehören. In Krippen, Kindergärten und Schulen sind Wasser und ungesüßte Getränke, kauaktive Lebensmittel sowie regelmäßiges Zähneputzen besonders wichtig. Die Gruppenprophylaxe hilft Kindern, früh die Grundlagen für eine lebenslange Mundgesundheit zu erlernen.

Auch Menschen mit Einschränkungen sowie Bewohner von Pflegeeinrichtungen benötigen gezielte Unterstützung. Dafür müssen die zahnärztlichen Dienste des Öffentlichen Gesundheitswesens und die ambulante Versorgung gestärkt werden.

Für eine gesündere Gesellschaft

Die Kaufähigkeit hängt nicht nur von der Art des Essens, sondern auch von der Auswahl der Lebensmittel ab. Stark verarbeitete, weiche Lebensmittel, zuckerreiche Snacks und säurehaltige Getränke gefährden Zähne und Zahnfleisch. Zucker fördert Karies und Entzündungen, Säuren begünstigen Zahnerosionen. Wenig kauintensive Nahrung kann zudem den Zahnhalteapparat schwächen.

Lebenslange Mundgesundheit erfordert daher eine bewusste Ernährung, eine funktionierende Kaufähigkeit, frühzeitige Prävention und geeignete politische Rahmenbedingungen. Gesunde Zähne sind eine wichtige Voraussetzung für gesunde Menschen und eine gesündere Gesellschaft. DT

Quelle: Verein für Zahnhygiene e.V.

Digitale Lernplattform

WIZDOM mit Gold und Silber ausgezeichnet.

HAMBURG – Die digitale Wissens- und Lernplattform WIZDOM ist beim Dental Marketing Award Education 2026 mit Gold und zweimal Silber ausgezeichnet worden. Die erstmals vergebene Education-Kategorie würdigt erfolgreiche Fortbildungsangebote für Fachzielgruppen in Zahnmedizin und Zahntechnik. Für das WIZDOM-Team ist die Auszeichnung ein wichtiger Ansporn, die zahnmedizinische Aus- und Fortbildung weiter digital zu unterstützen.

Mit dem Dental Marketing Award 2026 wurden die besten Kommunikations- und Education-Maßnahmen für Dentalmarken des Jahres 2025 ausgezeichnet. In der neuen Education-Kategorie standen erstmals Fortbildungsangebote im Mittelpunkt, die Wissen für Zahnmedizin und Zahntechnik zeitgemäß vermitteln – von digitalen Lernformaten über Präsenzveranstaltungen bis hin zu kongress- und messeintegrierten Fortbildungen.

Eine sechsköpfige Fachjury bewertete alle Einreichungen anhand eines umfassenden Kriterienkatalogs in den Bereichen Konzept, Marketing und Umsetzung. WIZDOM überzeugte dabei mehrfach und erhielt einen Gold- sowie zwei Silber-Awards.

„Die Auszeichnung ist für uns eine tolle Bestätigung und ein wichtiger Impuls", sagte Valérie Sabet, Chief Medical Officer bei WIZDOM. Das Projekt liege dem Team besonders am Herzen, weil es Studierende genau dort unterstütze, wo im Studium oft Lücken bestehen: bei aktuellem, gut aufbereitetem und praxisnahem Wissen.

WIZDOM wurde 2024 von Dental Tribune International ins Leben gerufen und speziell für Zahnmedizinstudierende entwickelt. Die Plattform zählt derzeit mehr als 5.000 registrierte Mitglieder und bündelt examensrelevante Inhalte in digitalen Lernkarten, ergänzt durch Schaubilder, Videos und Multiple-Choice-Fragen. Entwickelt wird sie von einem Team aus Studierenden, jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie erfahrenen Hochschullehrenden.

„Mit WIZDOM denken wir zahnmedizinische Bildung langfristig weiter", sagte Lars Hoffmann, Chief Marketing Officer von Dental Tribune International. Die Plattform richte sich zunehmend auch an praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte und werde international weiter ausgebaut – mit neuen Inhalten, KI-gestützten Lernpfaden, Prüfungssimulationen und interaktiven Fallstudien. DT

Quelle: Dental Tribune International

Fortbildung

Veranstaltungsempfehlungen der OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com/events

Weiter zur Anmeldung

Münchener Forum für moderne Implantologie
16. Oktober 2026
München

MUNDHYGIENETAG 2026
13./14. November 2026
Dresden

55. Internationaler Jahreskongress der DGZI
13./14. November 2026
Dresden

Innovativste Unternehmen Deutschlands

Dürr Dental erneut unter den Top 10.

BIETIGHEIM-BISSINGEN – Die DÜRR DENTAL SE zählt erneut zu Deutschlands innovativsten Mittelständlern. Im Ranking der *WirtschaftsWoche* und Munich Strategy belegt das Unternehmen Platz 7 von 4.000 analysierten Firmen und wird Branchensieger im Bereich Healthcare. Nach dem ersten Platz im Vorjahr bestätigt Dürr Dental damit seine nachhaltige Innovationskraft und strategische Ausrichtung auf Digitalisierung, künstliche Intelligenz und vernetzte Lösungen.

Die Auszeichnung würdigt die erfolgreiche Überführung neuer Technologien in marktfähige Lösungen und nachhaltiges Wachstum. Damit setzt Dürr Dental weiterhin Maßstäbe bei der digitalen Transformation von Zahnarztpraxen weltweit.



© DÜRR DENTAL SE

Ein entscheidender Innovationstreiber ist die konsequente Integration von künstlicher Intelligenz (KI) in die digitalen Lösungen von Dürr Dental. Das Unternehmen gehört zu den Vorreitern beim Einsatz von KI in der Dentalmedizin und entwickelt intelligente Softwarelösungen, die Zahnarztpraxen spürbar unterstützen. Sie helfen bei Diagnose-, Analyse- und Behandlungsprozessen, schaffen mehr Effizienz im Praxisalltag und eröffnen neue Möglichkeiten für eine vernetzte, datenbasierte Zahnmedizin. Damit macht Dürr Dental modernste Technologie dort nutzbar, wo sie den größten Mehrwert schafft: direkt in der Zahnarztpraxis.

Die erneute Spitzenplatzierung unterstreicht den Anspruch von Dürr Dental, nicht nur auf Veränderungen im Markt zu reagieren, sondern die Entwicklung der Dentalbranche aktiv mitzuprägen. Die Kombination aus technologischer Kompetenz, praxisnahen Lösungen und enger Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern weltweit bildet die Grundlage für den nachhaltigen Erfolg und die starke Marktposition des Unternehmens. Als gesundes, wachsendes Familienunternehmen sieht sich Dürr Dental durch die erneute Auszeichnung klar bestätigt: Der eingeschlagene Kurs ist richtig, zukunftsfähig und international überzeugend. DT

DÜRR DENTAL SE
www.duerrdental.com

Infos zum Unternehmen

Neues Aussehen, gleiche Leidenschaft

Der neue Markenauftritt der OEMUS MEDIA AG.

LEIPZIG – Die OEMUS MEDIA AG schlägt ein neues Kapitel ihrer Unternehmensgeschichte auf. Nach mehr als 30 Jahren erhält das Leipziger Medienhaus einen neuen Markenauftritt. Er macht sichtbar, wie sich das Unternehmen vom klassischen Fachverlag zu einem vernetzten Medien-, Event- und Community-Unternehmen entwickelt hat.

Mehr als drei Jahrzehnte lang prägte das bisherige Logo Zeitschriften, Kongresse, Websites, Newsletter und Messeauftritte der OEMUS MEDIA AG. In dieser Zeit hat sich das Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt. Aus dem klassischen Fachverlag ist längst ein vernetztes Medienunternehmen geworden, in dem Print, Online, Event, Study und Corporate ineinandergreifen und gemeinsam die Kommunikation für die Dentalbranche gestalten. Der neue Markenauftritt macht diese Entwicklung nun auch optisch erlebbar.

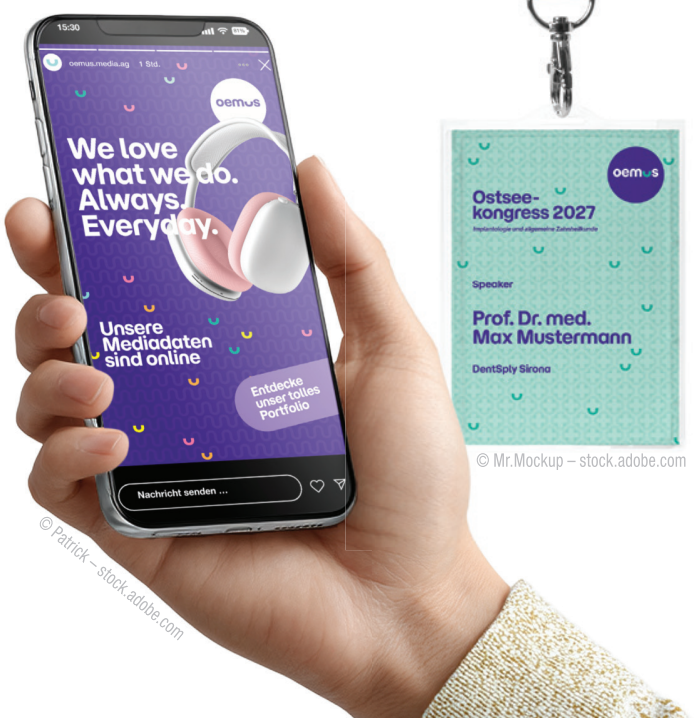
Im Zentrum des neuen Auftritts steht „oemus". Bewusst kleingeschrieben, reduziert, ganz auf das Wesentliche konzentriert. Sein prägendstes Element ist das neu gestaltete „u". Es erinnert an ein Lächeln und schlägt damit die Brücke zu den Wurzeln des Unternehmens in der Zahnmedizin. Gleichzeitig steht das „u" symbolisch für „you", „us" und „wir" und damit für Nähe, Gemeinschaft und den Community-Gedanken, der die OEMUS MEDIA AG seit vielen Jahren prägt. Kurz gesagt: #welovewhatwedo.

Auch farblich hat sich einiges verändert. Mit Deep Viola erhält die Dachmarke eine eigenständige Hauptfarbe, die Professionalität und Kreativität verbindet und sich bewusst vom gewohnten Erscheinungsbild vieler Unternehmen im Gesundheitswesen absetzt. Ergänzt wird sie durch ein modulares Farbsystem. Jeder Unternehmensbereich – Print, Online, Event, Study und Corporate – erhält eine eigene Sekundärfarbe. So entsteht innerhalb der Marke eine klare Orientierung, ohne dass der gemeinsame Auftritt aus dem Blick gerät. Aus dem charakteristischen „u" leitet sich zudem ein eigener Markenrapport ab. Diese visuelle Sprache zieht sich künftig durch Magazine, Websites, Social-Media-Kanäle, Kongresse, Newsletter und Messeauftritte. Die Marke funktioniert damit nicht mehr allein über ihr Logo, sondern über ein durchgängiges Gestaltungssystem, das auf jedem Touchpoint wiederzuerkennen ist.

Der neue Markenauftritt knüpft bewusst an das an, wofür die OEMUS MEDIA AG seit mehr als drei Jahrzehnten steht: Nähe zum Markt, Leidenschaft für dentale Themen und ein starkes Netzwerk aus Menschen, Wissen und Kommunikation. Die visuelle Sprache ist moderner geworden, die Werte dahinter bleiben dieselben. Sie bilden auch künftig die Grundlage für alles, was die Marke OEMUS ausmacht. DT

Quelle: OEMUS MEDIA AG





© Mr.Mockup – stock.adobe.com
© Patrick – stock.adobe.com

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

Vertriebsleiter
Stefan Reichardt
reichardt@oemus-media.de

Anzeigenverkauf/ Projektmanagement
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune German Edition erscheint 2026 mit 4 Ausgaben, es gilt die Preisliste vom 1.1.2026. Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Hinweis zum Einsatz von KI
Unsere Redaktion schreibt für Menschen – von Menschen. Wir nutzen künstliche Intelligenz unterstützend, zum Beispiel für Recherche, Transkriptionen oder Entwürfe. Alle veröffentlichten Inhalte werden jedoch von qualifizierten Redakteuren erstellt, überprüft und auf Fakten kontrolliert. Fachjournalistische Verantwortung und Qualität stehen für uns an erster Stelle.

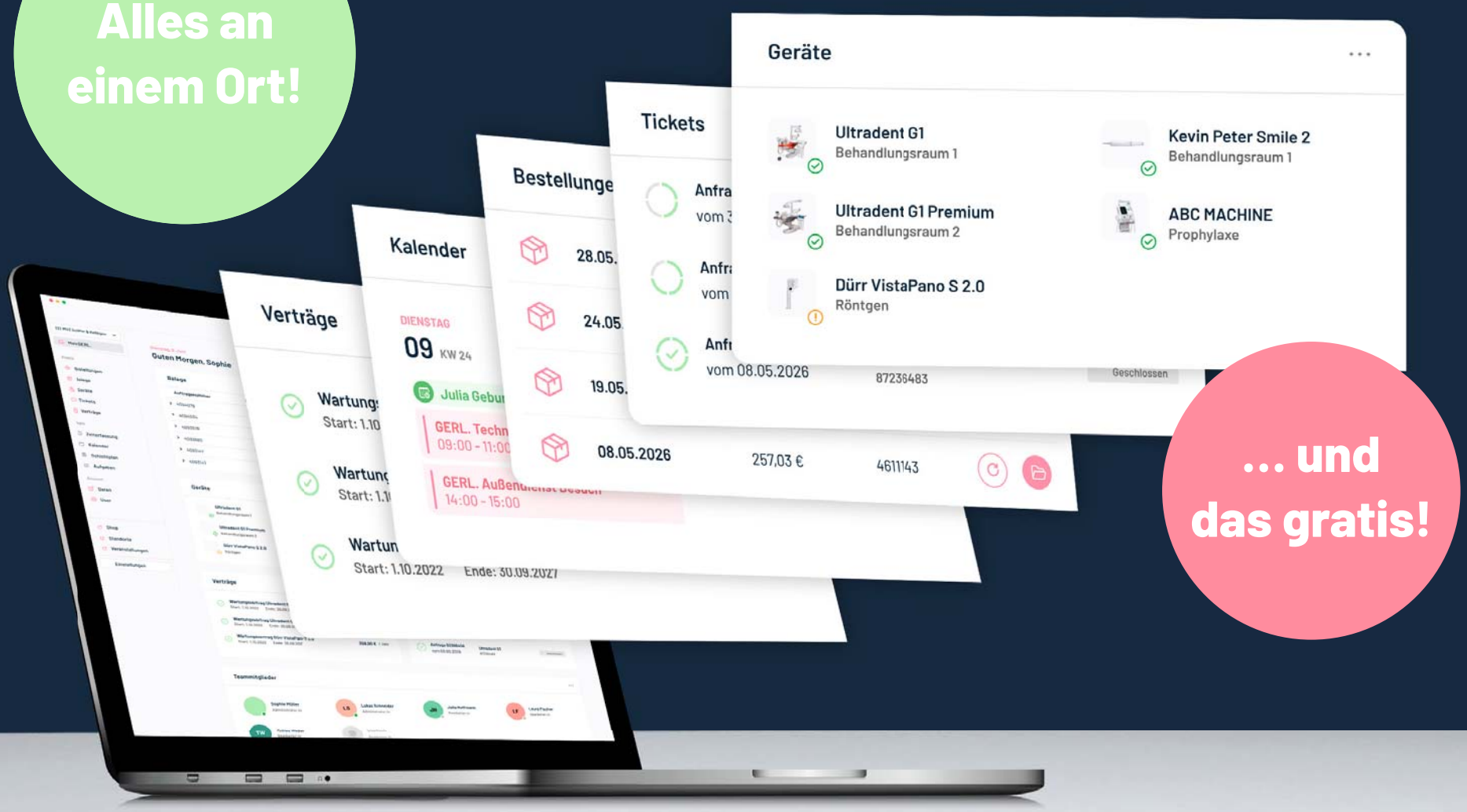
Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)
Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTAL TRIBUNE
The World's Dental Newspaper

MEIN GERL.

Das neue Kundenportal

Alles an einem Ort!



... und das gratis!

Mein GERL.

DAS NEUE KUNDENPORTAL
FÜR IHRE PRAXIS UND IHR LABOR

Ihr neues Kundenportal macht's möglich

- Geräte verwalten
- Technik-Termine online buchen
- Belege & Verträge einsehen
- Team organisieren

gerl-dental.de/meingerl



© Nico – stock.adobe.com

Neustart im Gesundheitsressort

Zahnärzteschaft setzt auf konstruktiven Dialog.

BERLIN – Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) gratuliert Dr. Carsten Linnemann zur Übernahme des Amtes des Bundesministers für Gesundheit und wünscht ihm für seine neue Aufgabe viel Erfolg und eine glückliche Hand.

Dr. Romy Ermler, MBA, Präsidentin der BZÄK, erklärt: „Das Gesundheitssystem zukunftsfest aufzustellen, ist eine zentrale Aufgabe aller Akteure im Gesundheitswesen. Die Herausforderungen sind komplex und vielfältig. Die BZÄK steht daher gerne für einen konstruktiven Dialog mit dem neuen Bundesgesundheitsminister über die notwendigen Reformprozesse zur Verfügung. Aus Sicht der Zahnärzteschaft kommt es jetzt darauf an, die Eigenverantwortung zu stärken, freiberufliche Strukturen zu festigen, unnötige Bürokratie konsequent abzubauen und Prävention als gesundheitspolitisches Leitprinzip weiter auszubauen. Dazu gehört auch, die wirtschaftliche Grundlage der Praxen zu sichern.“

Anknüpfungspunkte für eine Zusammenarbeit sieht die BZÄK unter anderem in Carsten Linnemanns bisherigem Wirken als Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT) sowie als CDU-Generalsekretär. Unter seiner Ägide fasste die MIT unter anderem Beschlüsse zum Bürokratieabbau, zum Patientenschutz und zur Qualitätssicherung sowie zum Wettbewerb im dualen Krankenversicherungssystem. Daran möchte die BZÄK im gemeinsamen Dialog anknüpfen. Gerade angesichts knapper werdender Ressourcen sollte die Stärkung der Eigenverantwortung, wie sie in der Zahnmedizin bereits fest verankert ist, im Mittelpunkt notwendiger Reformen stehen.

> „Das Gesundheitssystem zukunftsfest aufzustellen, ist eine zentrale Aufgabe aller Akteure im Gesundheitswesen […].“

Zugleich dankt die Bundeszahnärztekammer Nina Warken für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit während ihrer Amtszeit als Bundesgesundheitsministerin. Sie hat in einer anspruchsvollen Phase Verantwortung übernommen und wichtige Reformdebatten angestoßen. Für ihre neue Aufgabe als Chefin des Bundeskanzleramtes wünscht ihr die BZÄK alles Gute und weiterhin viel Erfolg. Auch in ihrer neuen Funktion setzt die Bundeszahnärztekammer auf eine Fortsetzung des konstruktiven Dialogs. DT

Quelle: BZÄK

Gefahr für die Patientensicherheit

Medizinprodukte: EU-Kommission gibt Vorsorgeprinzip auf.

BERLIN – Die EU-Kommission plant, unangekündigte Audits weitgehend abzuschaffen, Kontrollen zu reduzieren und die Anforderungen an Hochrisiko-Produkte zu senken. Das hätte erhebliche Folgen für Patienten, den Wirtschaftsstandort Europa und die wirtschaftliche Basis der Benannten Stellen. Zudem muss der AI Act auch für Medizinprodukte gelten.

In einem offenen Brief an die Mitglieder des EU-Parlaments und des Europäischen Rats warnen der TÜV-Verband, die Interessengemeinschaft der Benannten Stellen für Medizinprodukte in Deutschland (IG-NB), die europäische Vertretung der Notified Bodies „Team NB“ und das TIC Council, der globale Verband der im Bereich Testing, Inspection and Certification tätigen Unternehmen vor einer massiven Absenkung des Sicherheitsniveaus von Medizinprodukten in der EU, falls die vorgeschlagenen Änderungen der MDR und IVDR unverändert beschlossen werden.

„Mit den geplanten Änderungen der MDR gibt die EU-Kommission das Vorsorgeprinzip weitgehend auf“, sagt Dr. Joachim Bühler, Geschäftsführer des TÜV-Verbands. Sicherheitsmängel würden dann oft erst erkannt, wenn bereits ein Verdacht besteht oder Menschen zu Schaden gekommen sind.

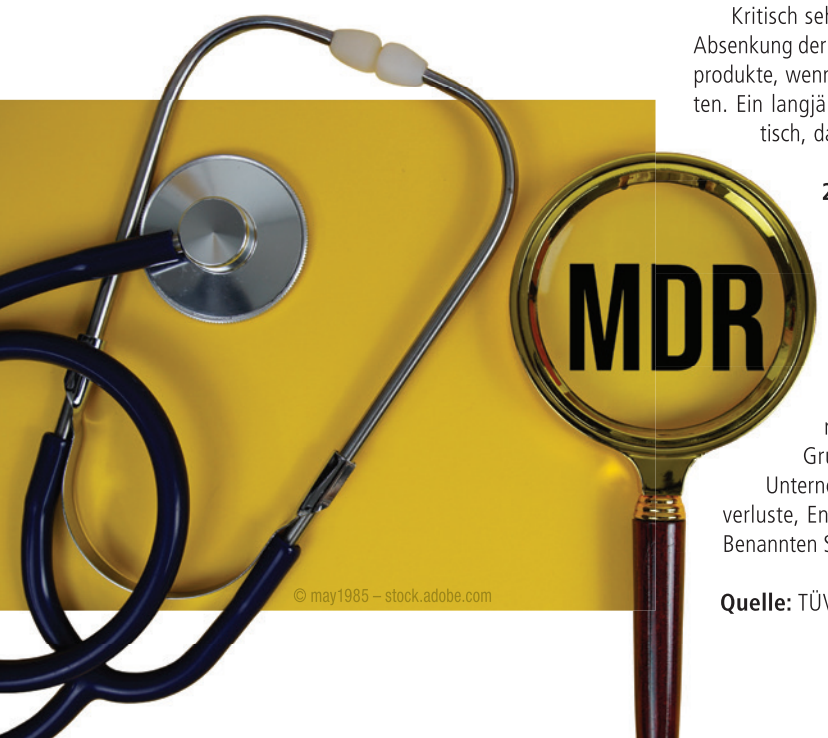
Aus Sicht des TÜV-Verbands hat die 2017 verabschiedete MDR ihr Ziel erreicht, Risiken frühzeitig zu erkennen und Patienten besser zu schützen. Zugleich besteht Reformbedarf: Die MDR müsse schlanker, klarer und unbürokratischer werden, ohne das Sicherheitsniveau zu senken.

Die Benannten Stellen fordern deshalb:

1. Der präventive Ansatz muss erhalten bleiben:

Unangekündigte Audits bei Herstellern dürfen nicht auf Verdachtsfälle beschränkt werden. Sie sind ein wirksames Instrument, um Mängel frühzeitig unter realen Produktionsbedingungen zu erkennen. Auch angekündigte Überwachungsaudits sollten weiterhin jährlich stattfinden statt nur alle 24 Monate. Zudem darf die Prüfung der technischen Dokumentation nicht auf Problemfälle beschränkt werden. Nach Angaben von TÜV Süd wurden bei rund 7.300 Prüfungen etwa 62.000 Mängel festgestellt, davon 65 Prozent sicherheitsrelevant.

Kritisch sehen die Benannten Stellen auch die geplante Absenkung der Prüfanforderungen für bestimmte Hochrisikoprodukte, wenn sie als „Well Established Technologies“ gelten. Ein langjähriger Markteinsatz bedeutet nicht automatisch, dass ein Produkt heute nachweislich sicher ist.



© may1985 – stock.adobe.com

2. Die wirtschaftlichen Folgen sind erheblich:

Weniger strenge Anforderungen könnten dazu führen, dass minderwertige Produkte aus Drittstaaten verstärkt auf den europäischen Markt gelangen. Zugleich würde den Benannten Stellen mit verpflichtenden Rabatten für kleine und kleinste Unternehmen ein erheblicher Teil ihrer wirtschaftlichen Grundlage entzogen. Da rund 90 Prozent der Unternehmen in der EU KMU sind, drohen Einnahmeverluste, Engpässe bei Prüfungen und ein Rückzug von Benannten Stellen aus dem Markt. DT

Quelle: TÜV-Verband

Defizite bei der Zahnvorsorge

Versorgungslücken in der Prävention bei Pflegebedürftigen.



© 誠二 – stock.adobe.com

BERLIN – Bei stationär Pflegebedürftigen gibt es eine Versorgungslücke durch Unterschiede beim Zugang zu zahnärztlicher Prävention. Das geht aus dem Zahnreport der BARMER hervor. Im Jahr 2024 stellten Zahnärzte bei bundesweit mehr als einem Viertel der BARMER-versicherten Pflegeheimbewohner den Mundgesundheitsstatus fest und erstellten einen Mundgesundheitsplan. Bei rund 80 Prozent der Leistungen erfolgte dies direkt in den Einrichtungen, die einen Kooperationsvertrag mit Zahnärzten haben. Allerdings traf dies nur auf weniger als die Hälfte aller Pflegeeinrichtungen zu. Auf die übrigen Pflegeheime ohne Kooperationsverträge entfielen nur zwei Prozent der entsprechenden Leistungen. „Für stationär Pflegebedürftige ist der Besuch einer Zahnarztpraxis kaum möglich. Deshalb gibt es eine Versorgungslücke, wenn sie nicht vor Ort untersucht werden. Pflegeheime sollten Kooperationsverträge mit Zahnärzten abschließen“, so der Vorstandsvorsitzende der BARMER, Prof. Dr. med. Christoph Straub.

> „Für stationär Pflegebedürftige ist der Besuch einer Zahnarztpraxis kaum möglich. Deshalb gibt es eine Versorgungslücke, wenn sie nicht vor Ort untersucht werden. Pflegeheime sollten Kooperationsverträge mit Zahnärzten abschließen.“

Ungleich verteilter Anstieg bei der Inanspruchnahme

Laut Zahnreport ist die Inanspruchnahme zahnärztlicher Präventionsleistungen bei Pflegebedürftigen seit dem Jahr 2018 angestiegen. Hintergrund ist die Einführung der Gebührennummern 174 a und b, die Zahnärzte für Mundgesundheitsstatus mit Mundgesundheitsplan und Mundgesundheitsaufklärung bei Pflegebedürftigen abrechnen können. Während sich die Inanspruchnahme bei Heimbewohnern vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2024 auf jeweils über 25 Prozent etwa verdoppelt hat, stagniert sie bei ambulant Pflegebedürftigen bei rund drei Prozent. „Die Teilhabe Pflegebedürftiger an der zahnärztlichen Versorgung und insbesondere den Präventionsleistungen hat sich zwar insgesamt verbessert, aber längst nicht für alle Personengruppen. Auch für ambulant Pflegebedürftige ist die Situation besorgniserregend. Zur Lösung dieser defizitären Situation herrscht Handlungsbedarf“, so Reportautor, Prof. Dr. med. dent. Michael Walter.

> „[…] Auch für ambulant Pflegebedürftige ist die Situation besorgniserregend. Zur Lösung dieser defizitären Situation herrscht Handlungsbedarf.“

Eklatante Ost-West-Unterschiede

Laut Zahnreport ist die Inanspruchnahme zahnärztlicher Präventionsleistungen regional höchst unterschiedlich. Bei stationär Pflegebedürftigen reichte im Jahr 2024 die Quote für die Inanspruchnahme der Leistungen Mundgesundheitsstatus mit Mundgesundheitsplan und Mundgesundheitsaufklärung von 16,8 Prozent in Niedersachsen bis hin zu 45,5 Prozent in Berlin. Auch Hamburg und Sachsen lagen mit 42,7 beziehungsweise 42,6 Prozent auf einem hohen Niveau. Bei ambulant Pflegebedürftigen lagen die Inanspruchnahmeraten im Jahr 2024 deutlich niedriger. In allen westlichen Bundesländern blieben sie unter drei Prozent, während Sachsen mit neun Prozent den höchsten Wert erreichte. „In den östlichen Bundesländern ist die Inanspruchnahme zahnärztlicher Präventionsleistungen bei Pflegebedürftigen grundsätzlich höher. Der Zugang zur Vorsorge darf aber nicht von der Postleitzahl abhängen“, so Straub. DT

Quelle: BARMER Zahnreport 2026



MIH im Praxisalltag neu gedacht

Ganzheitlich. Minimalinvasiv. Praxistauglich.

Das ganzheitliche MIH-Behandlungs-Konzept unterstützt Sie bei der Behandlung entwicklungsbedingter Schmelzopazitäten im Frontzahnbereich. Begleitet durch Patientenmaterialien, Schulungsangebote und persönliche Unterstützung für Sie und Ihr Team lässt sich das Konzept einfach und erfolgreich in den Praxisalltag integrieren.



Sie haben noch Fragen zur optimalen Lösung für Ihre Praxis?

Jetzt mehr erfahren!

Visual (KI-generiert)

Zusammen ein Lächeln voraus

DMG

Ästhetische Rehabilitation älterer Patienten

Synergetische Integrationsansätze für präzisere Planung, schonendere Behandlungen und bessere Ergebnisse.

Der vorliegende Fallbericht stellt die ästhetische und funktionale Rehabilitation einer älteren Patientin detailliert dar. Durch den Einsatz modernster keramischer Werkstoffe wurden diverse ältere Restaurationen ersetzt, um sowohl die Funktion als auch die Ästhetik der Zähne signifikant zu verbessern. Besonderes Augenmerk lag auf der synergetischen Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt, Zahntechniker und der Patientin, die durch eine gründliche Analyse von Symmetrien, Gesichtszügen und Zahnfarben gekennzeichnet war. Eine vollständige Dokumentation dieses Prozesses diente als Basis für die erzielten ästhetischen Resultate.

Anamnese und Befunderhebung

Die 66-jährige Patientin stellte sich in der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Uniklinik Köln mit dem Behandlungswunsch nach einer ästhetischen Verjüngung ihrer Frontzahnästhetik und der Wiederherstellung ihres ehemaligen harmonischen Lächelns vor. Der vorhandene festsitzende Zahnersatz war bereits 30 Jahre alt. Insbesondere ihre verfärbten freiliegenden insuffizienten Kronenränder und das Keramikchipping störten sie optisch. Der Frontzahnbereich des Oberkiefers wies multiple Kompositrestaurationen an den bukkalen and approximalen Flächen auf, die zu ungleichmäßigem Farbverlauf und Kontaktpunkten führten. Zahn 17 war alio loco durch ein LZPV versorgt, von Zahn 13 auf 16 trug die Patientin eine insuffiziente VMK-Brücke. 23 wies zwar eine regelrechte Wurzelfüllung, jedoch eine intrinsische Verfärbung auf, die trotz Walking-Bleach zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis geführt hatte. Die Zähne 24, 25, 36, 37, 46, 47 wiesen ebenfalls insuffiziente Kronen auf. Parodontal präsentierten sich die Zähne der Patientin stabil, ohne Lockerungsgrade mit unauffälligem PSI (0/0/1/1/1/1). Die Frontzähne im Unterkiefer zeigten eine leichte Inklinationsabweichung mit interdentalen Überlappungen, charakteristisch für einen dentalen Engstand. Es gab keine klinischen Hinweise auf Parafunktionen oder einen Verlust der vertikalen Dimension, jedoch waren altersbedingte Schlifffacetten auf den Unterkieferfrontzähnen erkennbar. Abgesehen von dem endodontisch behandelten Zahn 23 waren alle Zähne vital. Zudem pflegte die Patientin eine gute häusliche Mundhygiene.

Behandlungsplanung

Zur ästhetischen und zahnmedizinischen Optimierung wurden verschiedene Behandlungsoptionen und Materialien ausführlich mit der Patientin besprochen. Bezüglich der Unterkieferfront wurde die Patientin über mögliche kieferorthopädische oder minimalinvasive prothetische Korrekturen aufgeklärt. Nach partizipativer Entscheidungsfindung wurde mit der Patientin die Versorgung der Oberkieferfrontzähne mit Veneers aus Glaskeramik geplant, um Form, Länge, Breite und Farbe harmonisch wiederherzustellen. Zudem wurden die Seitenzähne mit vollkeramischen Zirkonoxidrestaurationen versorgt, um ein einheitliches Gesamtbild zu erreichen.

Zur erfolgreichen Rekonstruktion war eine umfassende Planung und Vorbereitung erforderlich,[1] dazu fanden umfassende analoge sowie auch digitale Planungsunterlagen Berücksichtigung.[2] Diese erlaubten die Simulation des erwarteten Ergebnisses unter Einbeziehung von Zahnfarbe und -form, Rot-Weiß-Ästhetik, Gesichtsform, Symmetrien, Lachlinie und Lippenschluss. Zur Veranschaulichung der geplanten zahnärztlichen Versorgung und zur Abstimmung der patientenspezifischen Wünsche wurde ein diagnostisches Wax-up erstellt und ein intraorales Mock-up eingesetzt. Eine umfassende Fotodokumentation, die Bestimmung der Zahnfarbe, Festlegung der Mittellinie sowie eine Analyse der Gesichtssymmetrie wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Zahntechnikermeister direkt am Behandlungsstuhl vorgenommen.








Abb. 1: Ausgangssituation extraoral lächelnd. – **Abb. 2–6:** Intraorale Sicht der Ausgangssituation vor prothetischer Neuversorgung.

Konservierende Vorbehandlung und Präparation

Die Hohlkehlpräparation der Zähne 17, 16, 13, 23, 24, 25, 36, 37, 46 und 47 erfolgte nach Entfernung und Erneuerung der vorhandenen Kompositrestaurationen. Daraufhin fand die Präparation von 12-22 statt, wobei Wert auf einen minimalen Substanzabtrag der verbleibenden Zahnstruktur gelegt wurde. Die Präparationsgestaltung wurde individuell der Defektlokalisation angepasst und mittels Silikonschlüssel kontrolliert. Die Auflösung der Approximalkontakte erfolgte außerhalb der Füllungsbereiche und die Inzisalkanten wurden palatinal überkuppelt. Zum Abschluss fand eine Abrundung aller vorhandenen Kanten statt, um eine optimale Restaurationskontur zu gewährleisten.

Das Präparationsdesign von Veneers lässt sich in Non-Prep Veneers, sog. Short-Wrap-Design, Medium-Wrap-Design, Long-Wrap-Design und Full-Wrap-Design einteilen. Bei dem Short-Wrap-Design, der minimalinvasivsten Behandlungsform, wird kaum bis gar keine Zahnhartsubstanz entfernt. Die geringe Veneerschichtstärke von circa 0,3 mm begrenzt allerdings die Wirksamkeit bei der Maskierung von Verfärbungen.[3,4] Das Medium-Wrap-Design bewahrt den Approximalkontakt und erfordert eine präzise Reduktion von mindestens 0,5 mm im mittleren Drittel des Zahns, 0,7 mm inzisal und 0,3 mm zervikal.[5,6] Beim Long-Wrap-Design hingegen werden etwa zwei Drittel der Approximalkontakte aufgelöst, wobei eine ähnliche Schichtdicke wie beim Medium-Wrap-Design angestrebt wird. Das Full-Wrap-Design, die umfangreichste Präparationsform, löst die Approximalkontakte komplett auf.[7] Hierbei erfolgt ein Substanzabtrag von 0,5 mm zervikal, 0,7 mm im mittleren Drittel und 1 mm inzisal.

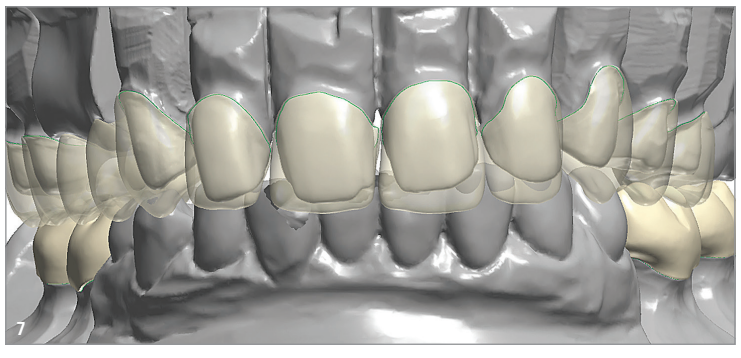
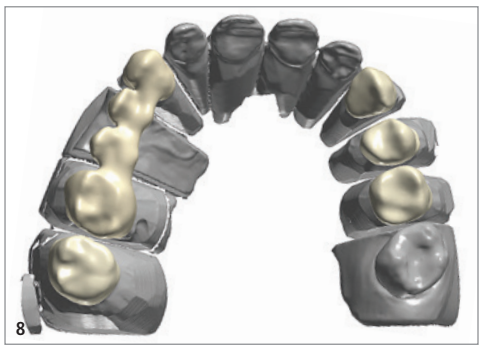





Abb. 7+8: Konstruktion der Restaurationen im digitalen Workflow. – **Abb. 9+10:** Pfeilerpräparation.

Herstellung von Provisorien und konventionelle Abformung

Nach der Präparation wurden Chairside-Provisorien (Luxatemp, DMG) mithilfe von Tiefziehschienen hergestellt und im Seitenzahnbereich mit TempBond NE sowie im Frontzahnbereich mit selektiver punktförmiger Schmelzätzung, Schmelzadhäsiv und Befestigung mittels Komposit-Flowable (Ceram.x Spectra ST flow, Dentsply Sirona) eingesetzt. Aufgrund geringer retentiver Kräfte wurden die Provisorien im Bereich 12, 11, 21 und 22 verblockt hergestellt.

Nach Platzierung von Retraktionsfäden an sämtlichen Pfeilerzähnen fand eine analoge präzise Doppelmischabformung mit additionsvernetzendem Silikonmaterial statt. Während dieses Prozesses verblieben die Retraktionsfäden in der Oberkieferfront in situ, um eine adäquate Verdrängung der Gingiva und eine optimale Darstellung des Sulkus zu gewährleisten.





Abb. 11: Formvorlage der Veneers gedruckt mit Inova Print Ocean Blue (HPdent). – **Abb. 12:** Frontzahnveneers und Seitenzahnkronen auf dem Oberkiefermodell.





Abb. 13: Fertiggestellte monolithische Zirkonoxidkronen. – **Abb. 14:** Fertiggestellte Veneers aus Lithiumdisilikatkeramik.

Digitale Prozesse im zahntechnischen Labor

Im Zuge der digitalen Herstellung des Zahnersatzes wurden die Gerüste mittels Modellscan (E4, 3Shape) digital entworfen. Für die Fertigung der Seitenzähne kam ZR Lucent Supra (SHOFU) zum Einsatz, ein hochfestes Material aus Zirkonoxid mit einer Biegefestigkeit von 1.000 MPa bis 1.450 MPa. Dieser Fünf-Schicht-Multilayer Werkstoff vereint hohe Leistungsfähigkeit mit Ästhetik. Zur Verfeinerung der ästhetischen Eigenschaften wurde auf das Gerüstmaterial eine dünne Schicht Celtra Ceram (Dentsply Sirona) aufgetragen, deren Stärke zwischen 0,4 und 0,6 mm variiert. Diese Maßnahme ermöglichte es, die „weichere" Schichtkeramik optimal im funktionellen Raum zu adaptieren und so eine ansprechende Ästhetik zu gewährleisten. Die zur Aufnahme von Veneers präparierten Oberkieferfrontzähne wurden in der digitalen Konstruktion im Körper- sowie Schneidebereich reduziert und im Carbon M3 Digitaldrucker mit InovaPrint Ocean Blue (HPdent) gedruckt. Nach dem Druckvorgang wurden die Teilkronen eingebettet und mit Celtra Press, einem zirkonoxidverstärkten Lithiumsilikat (ZLS) mit einer Biegefestigkeit von 550 MPa, gepresst.

Die finalen Einheiten unterzogen sich nach dem Ausbetten und Anpassen einer Verblendung mit Celtra Ceram, einer niedrigschmelzenden, leuzitverstärkten Feldspatkeramik. Diese Technik, bekannt als Tiefenschichttechnik, ermöglichte eine detailreiche und nuancierte Farbgestaltung. Abschließend wurden alle Einheiten manuell auf Hochglanz (an den Rändern und im Seitenzahnbereich) bzw. auf Seidenglanz (im labialen Bereich) poliert, was den Zahnersatz sowohl funktional als auch ästhetisch perfektionierte.

Definitive Versorgung und adhäsive Befestigung

Die adhäsive Befestigung von Veneers, insbesondere bei Materialien mit weniger als 350 MPa Festigkeit wie Glaskeramiken auf Feldspat- oder Leuzitbasis, ist in der ästhetischen Zahnmedizin essenziell. Eine exakte Einhaltung der Verfahrensschritte und absolute Trockenlegung mittels Kofferdam ist entscheidend, um optimale Haftung zu gewährleisten und Debondings zu verhindern.[8,9] Für die Vorbereitung zur Befestigung in diesem Behandlungsfall wurden die Restaurationen auf Basis von zirkonoxidverstärkter Lithiumsilikatkeramik mit Fluorwasserstoffsäure-Gel behandelt, gefolgt von 37 Prozent Phosphorsäure und einer Ultraschallreinigung. Zirkonoxidkeramiken erfordern aufgrund ihrer chemischen Beschaffenheit eine spezielle Vorbehandlung mittels Aluminiumoxidstrahlung (< 50 µm, < 2 bar) und anschließender Konditionierung mit MDP-haltigen Monomeren.[10] Die präparierten Zahnstümpfe wurden mit fluoridfreier Bimssteinpaste und Chlorhexidin gereinigt und poliert. Die Restaurationen wurden schließlich mit Panavia V (Kuraray Noritake) befestigt, überschüssiges Material sorgfältig entfernt und die Oberflächen abschließend gereinigt sowie polymerisiert. Eine finale Überprüfung der Okklusionskontakte sicherte die Qualität der Behandlung.

Schlussfolgerungen

Zum Behandlungsabschluss zeigte sich eine individuell optimierte Ästhetik sowie positive Annahme von Funktion und Phonetik durch die Patientin. In diesem Behandlungsfall bewährten sich erweiterte Veneers als effektive Alternative zur konventionellen Vollkronenversorgung, wobei Studien eine vergleichbare Langzeitstabilität aufzeigen.[11,12] Es gilt jedoch zu beachten, dass Veneers nicht universell einsetzbar sind, insbesondere bei ausgedehnten Defekten im palatinalen Bereich, Bruxismus oder unzureichenden Schmelzarealen wird eine Anwendung nicht empfohlen.[13,14,15]

Die effektive Durchführung der Behandlungsplanung bis hin zur abschließenden Restauration führte zu optimalen Ergebnissen, die sowohl funktionell als auch ästhetisch überzeugen. Dabei verringerte sich die Notwendigkeit für wiederholte Anpassungen. Diese Erfolge basieren auf der engen Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker, die durch eine sorgfältige Dokumentation mittels fotografischer Aufnahmen und präzisen Modellen unterstützt wird. Ein entscheidender Faktor für die Präzision der funktionalen Behandlungsplanung ist die detaillierte Vorausplanung, gestützt auf fortschrittliche Simulationstechniken wie Wax-up und Mock-up. Diese Methoden der Planung und Simulation stellten nicht nur zentrale Bausteine im Behandlungsprozess dar, sondern fungierten auch als essenzielle Entscheidungsgrundlage für die Festlegung der erforderlichen therapeutischen Schritte. DT

Literatur

Alle Abbildungen: © Dr. Malin Janson und ZTM Hans-Jürgen Joit



Dr. Malin Janson
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
Uniklinik Köln
Köln

Dr. Malin Janson Infos zur Autorin



ZTM Hans-Jürgen Joit
Zahntechnik Düsseldorf GmbH
Düsseldorf

Hans-Jürgen Joit Infos zum Autor



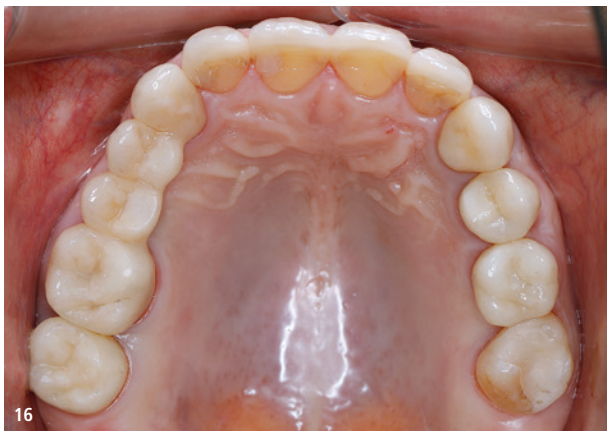










Abb. 15: Behandlungsabschluss extraoral nach Eingliederung der Lithiumdisilikat- und Zirkonoxidrestaurationen. – **Abb. 16–19:** Intraorale Sicht: Abschlussaufnahmen nach adhäsiver Befestigung der Veneers und Seitenzahnkronen. – **Abb. 20:** Profilbilder nach abgeschlossener Behandlung.

Vitalerhalt oder Wurzelkanalbehandlung?

S3-Leitlinie zur tiefen Karies: Minimalinvasive Behandlungalternativen.

In diesem Artikel beleuchten Prof. Falk Schwendicke, Dr. Helena Dujic und Dr. Sascha Herbst von der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und digitale Zahnmedizin, LMU Klinikum, München, Dr. Esra Kosan, Zahnärztin in freier Praxis, Berlin, und Prof. Sebastian Paris von der Abteilung für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin wie die neue S3-Leitlinie die Therapie tiefer Karies neu ausrichtet.

In der täglichen zahnärztlichen Praxis kennt das therapeutische Vorgehen bei tiefen kariösen Läsionen zwei Ansätze: Wird die Pulpa eröffnet – was oft als unvermeidbar hingenommen wird –, folgt entweder eine direkte Überkappung mit mittel- und langfristig begrenztem Therapieerfolg oder eine Wurzelkanalbehandlung. Anders gesagt: Tiefe Karies führt häufig zur Pulpaexposition und diese wiederum mündet oft in einer Wurzelkanalbehandlung. Diese Vorgehensweise ist tief verankert: in der Ausbildung, in Abrechnungssystemen, in der klinischen Routine und nicht zuletzt im Sicherheitsdenken vieler Behandlerinnen und Behandler.

Die Wurzelkanalbehandlung gilt als kalkulierbar, technisch beherrschbar und langfristig erfolgreich. Demgegenüber werden vitalerhaltende Maßnahmen an der Pulpa nicht selten als unsicher, zeitaufwendig oder prognostisch fragil wahrgenommen. Diese Wahrnehmung hat über Jahre dazu geführt, dass der Verlust der Pulpa bei tiefen kariösen Läsionen oft als unvermeidlich akzeptiert wurde.

Vor diesem Hintergrund wurde eine europäische S3-Leitlinie zum Management tiefer und extrem tiefer Karies in vitalen permanenten Zähnen entwickelt, getragen von der European Federation of Conservative Dentistry (EFCD), der European Society of Endodontology (ESE), der Organisation for Caries Research (ORCA) und der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ). Dieses Vorgehen ist bedeutsam, weil sich verschiedene zahnärztliche Fachgesellschaften – jede mit ihrem eigenen Fokus und Schwerpunkt – auf konsentierte und evidenzbasierte Behandlungsempfehlungen geeinigt haben: Für Kliniker ist dies eine gute Nachricht, da sie sich nun bei diesem in der Vergangenheit teils sehr emotional und kontrovers diskutierten Thema auf breit konsentierte Empfehlungen berufen können.

Die Pulpa als wichtiges Organ und nicht als Hindernis

Ein zentraler Perspektivwechsel der Leitlinie liegt in der Neubewertung der Pulpa selbst. In der klinischen Praxis wurde sie bei tiefen kariösen Läsionen lange vor allem unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Infektion oder fortschreitenden Entzündung betrachtet, was ein invasiveres Vorgehen bis hin zur Pulpektomie häufig als therapeutisch naheliegend erscheinen ließ. Die aktuelle Evidenz zeichnet jedoch ein differenzierteres Bild.

Die dentale Pulpa ist ein hochvaskularisiertes, immunologisch aktives Gewebe mit erheblichem Reparaturpotenzial. Zahlreiche experimentelle und klinische Arbeiten zeigen, dass selbst entzündlich veränderte Pulpagewebe unter geeigneten Bedingungen zur Ausheilung fähig sind. Entscheidend ist dabei weniger die histologische Momentaufnahme als die Reduktion des bakteriellen Reizes und die Schaffung stabiler, dichter Restaurationsverhältnisse.

Die Leitlinie macht deutlich, dass das traditionelle binäre Denken – vital oder irreversibel geschädigt – der biologischen Realität nur unzureichend gerecht wird. Insbesondere die klinische Diagnose der irreversiblen Pulpitis ist mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Symptome wie Spontanschmerz oder verlängerte Kälteempfindlichkeit sind wichtige Hinweise, erlauben jedoch keine sichere Vorhersage über das Heilungspotenzial der Pulpa.

Vitalerhaltung der Pulpa: Warum die Entscheidung früher beginnt als erst bei der Pulpaexposition

Ein wesentlicher Beitrag der Leitlinie besteht darin, die therapeutische Weichenstellung zeitlich nach vorne zu verlagern. Der spätere Bedarf an endodontischer Therapie ist häufig nicht primär das Ergebnis einer „kranken" Pulpa, sondern die Konsequenz einer invasiven Kariesexkavation.

Die Evidenz zeigt klar, dass bei tiefer Karies nicht selektive Exkavationsstrategien, also solche, die auf eine vollständige Entfernung allen kariösen Dentins abzielen, das Risiko einer Pulpaexposition deutlich erhöhen, ohne einen prognostischen Vorteil zu bieten. Umgekehrt reduziert die selektive oder schrittweise Kariesentfernung die Expositionsrate signifikant, bei vergleichbarer Zahnerhaltung.

Damit wird deutlich: Der Erhalt der Pulpa beginnt schon mit der Kariesexkavation. Diese Erkenntnis stellt eine tiefgreifende Verschiebung klinischer Verantwortung dar. Der spätere Bedarf an Wurzelkanalbehandlungen ist in vielen Fällen zumindest teilweise iatrogen bedingt.

Pulpaexposition: Scheitern oder therapeutischer Wendepunkt?

Selbst bei sorgfältiger Exkavation lässt sich eine Pulpaexposition – insbesondere bei extrem tiefer Karies – nicht immer vermeiden (Abb. 1). Bei asymptomatischen Zähnen oder Zähnen mit reversibler Pulpitis empfiehlt die Leitlinie explizit sowohl die direkte Pulpaüberkappung als auch die partielle oder vollständige Pulpotomie als geeignete Behandlungsoptionen. Die Erfolgsraten dieser Verfahren sind in den verfügbaren Studien relativ hoch, sofern ein kontrolliertes Behandlungsprotokoll eingehalten wird.

Damit relativiert die Leitlinie die lange vorherrschende Annahme, dass nur die vollständige Entfernung der Pulpa langfristige Sicherheit bietet. Vielmehr wird deutlich, dass der Erhalt vitaler Pulpagewebe prognostisch gleichwertig sein kann – bei deutlich geringerer Invasivität und unter Erhalt der immunologischen und sensorischen Funktionen der Pulpa.

Das neue Normal: Pulpotomie bei irreversibler Pulpitis?

Die Leitlinie widmet sich einem bisher kontroversen Thema: Pulpotomie bei Zähnen mit klinischen Zeichen einer irreversiblen Pulpitis. Mehrere randomisierte Studien zeigen, dass partielle oder vollständige Pulpotomien in diesen Fällen vergleichbare klinische Ergebnisse erzielen können wie Pulpektomien. Die Leitlinie schlägt daher vor, die Pulpotomie als valide Alternative zur Wurzelkanalbehandlung in Betracht zu ziehen.

Diese Empfehlung bedeutet nicht, dass die Pulpektomie obsolet wird. Sie bedeutet jedoch, dass die Entfernung der gesamten Pulpa nicht mehr zwangsläufig der erste oder einzige therapeutische Schritt sein muss. Für viele Patientinnen und Patienten eröffnet dies die Möglichkeit einer weniger invasiven, schnelleren und häufig auch kostengünstigeren Therapie. Selbstredend muss die Evidenz hierzu ausgebaut und auch ökonomische Strukturen entsprechend angepasst werden.

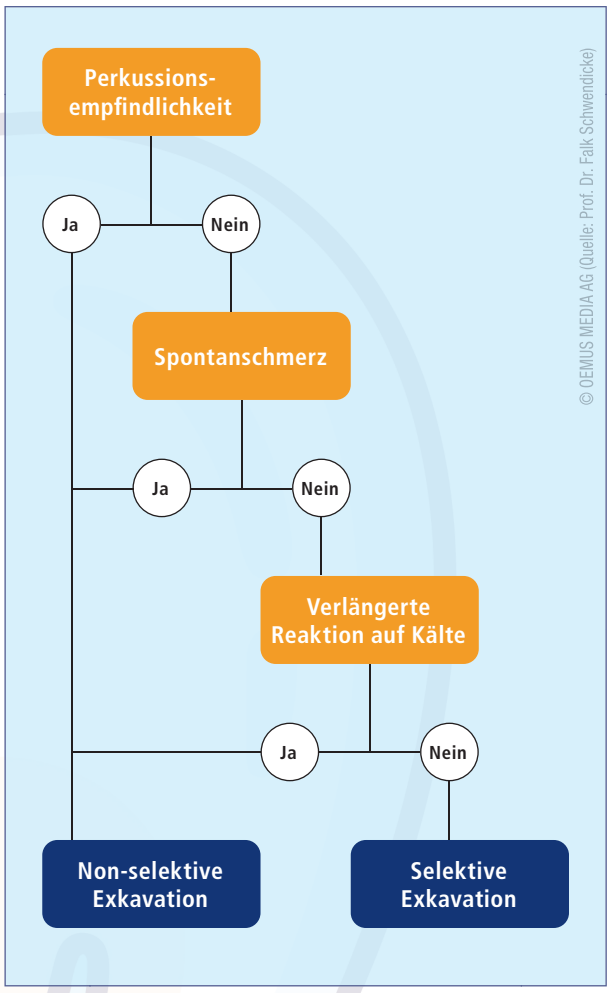


Abb. 1: Flussdiagramm zur klinischen Entscheidungsfindung hinsichtlich der geeigneten Exkavationsstrategie.

Materialwahl und Protokoll: Vitalerhalt ist kein „Low-Effort"-Ansatz

Die Leitlinie macht zugleich unmissverständlich klar, dass vitalerhaltende Maßnahmen kein vereinfachter Ersatz für Endodontie sind. Im Vergleich zur technisch sensitiven Wurzelkanalbehandlung kann man bei der Vitalerhaltung von einer biologisch anspruchsvollen Behandlung sprechen. Der Erfolg der Vitalerhaltung ist an klare Voraussetzungen geknüpft. Dazu zählen eine suffiziente Isolation (Kofferdam), sorgfältige Blutstillung, bakterienreduzierende Maßnahmen sowie die Verwendung geeigneter Materialien. Insbesondere hydraulische Kalziumsilikatzemente werden als Material der Wahl empfohlen, da sie Kalziumhydroxid hinsichtlich Erfolgsraten überlegen sind.

Diese Anforderungen verdeutlichen: Vitalerhalt ist keine improvisierte Kompromisslösung, sondern eine anspruchsvolle Therapieform, die Erfahrung, Sorgfalt und entsprechende Ausstattung erfordert.

Endodontie und Vitalerhalt sind kein Entweder-oder

Ein zentrales Missverständnis in der aktuellen Diskussion besteht darin, Vitalerhalt und Endodontie als konkurrierende Konzepte zu begreifen. Die Leitlinie positioniert sich hier bewusst differenziert. Die Wurzelkanalbehandlung bleibt eine hochwirksame und oft unverzichtbare Therapieform. Vitalerhaltende Maßnahmen erweitern das therapeutische Spektrum, ersetzen es aber nicht vollständig.

Für die Praxis bedeutet dies eine Verschiebung der Fragestellung: Nicht mehr „Ist die Vitalerhaltung eine Option?", sondern „Welche Optionen der Vitalerhaltung habe ich bei den vorliegenden Befunden?".

Fazit: Eine neue therapeutische Verantwortung

Die neue europäische S3-Leitlinie zwingt nicht zu einem radikalen Bruch mit der bisherigen Praxis. Sie fordert jedoch ein Umdenken. Entscheidungen über den Verlust oder Erhalt der Pulpa sollten evidenzbasiert, bewusst und patientenzentriert getroffen werden. Die Wurzelkanalbehandlung bleibt ein unverzichtbares Instrument – aber sie ist nicht mehr der automatische Endpunkt jeder tiefen Karies. DT

Zusammenfassung der Leitlinie und Empfehlungen



Die S3-Leitlinie zum Management tiefer und extrem tiefer Karies bei vitalen bleibenden Zähnen definiert den Erhalt der Pulpavitalität als zentrales therapeutisches Ziel und stellt damit traditionelle, invasive Behandlungsansätze infrage. Karies wird als biofilmgetriebene Erkrankung verstanden, deren erfolgreiche Behandlung nicht zwingend die vollständige Entfernung allen kariös veränderten Dentins erfordert.

Für tiefe kariöse Läsionen empfiehlt die Leitlinie eine selektive Kariesentfernung (bei der zielgerichtet kariöses Dentin in Pulpanähe belassen und im peripheren Bereich entfernt wird) oder eine schrittweise Exkavation anstelle einer non-selektiven Entfernung bis in das harte Dentin. Beide Strategien reduzieren nachweislich das Risiko einer Pulpaexposition, ohne die Prognose der Restauration zu verschlechtern. Der routinemäßige Einsatz von Unterfüllungen oder Linern wird nicht mehr empfohlen, da hierfür kein konsistenter klinischer Nutzen belegt ist.

Bei Pulpaexposition wird eine differenzierte Vorgehensweise empfohlen. Bei vitalen Zähnen ohne oder mit reversibler Pulpitis sollen sowohl die direkte Pulpaüberkappung als auch die partielle oder vollständige Pulpotomie als gleichwertige Behandlungsoptionen in Betracht gezogen werden. Entscheidend ist die Durchführung unter kontrollierten Bedingungen (u. a. Kofferdam, Blutstillung, bakterienarme Arbeitsweise).

Auch bei klinischen Zeichen einer irreversiblen Pulpitis kann eine partielle oder vollständige Pulpotomie eine Alternative zur Wurzelkanalbehandlung darstellen, sofern geeignete klinische Voraussetzungen vorliegen. Für alle vitalerhaltenden Maßnahmen empfiehlt die Leitlinie den Einsatz hydraulischer Kalziumsilikatzemente gegenüber Kalziumhydroxid, da diese mit höheren Erfolgsraten assoziiert sind.

Insgesamt fordert die Leitlinie einen Paradigmenwechsel hin zu einer biologisch orientierten, minimalinvasiven und patientenzentrierten Entscheidungsfindung, bei der die Pulpaexposition nicht mehr automatisch den Verlust der Vitalität bedeutet, sondern als therapeutischer Wendepunkt verstanden wird.

Korrespondierender Autor
Prof. Dr. Falk Schwendicke MDPH
Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und digitale Zahnmedizin
Falk.Schwendicke@med.uni-muenchen.de
www.lmu-klinikum.de/zep

Hintergrundbild: © nur – stock.adobe.com

ANBIETERINFORMATION*

Blaues Signal für Innovation

Neuer Preis für zahnmedizinische Forschung.

KANUMA – Die NSK Nakanishi Foundation hat mit dem NSK Blue Prize einen neuen internationalen Wissenschaftspreis ins Leben gerufen. Ausgezeichnet werden Forschende, die herausragende Beiträge zur zahnmedizinischen Forschung und Mundgesundheitsversorgung geleistet haben. Der Preis soll Innovationen mit konkreter Wirkung in der Praxis auszeichnen, das internationale Ansehen der Zahnmedizin stärken und Forschung fördern.



Mit dem neu geschaffenen NSK Blue Prize würdigt die NSK Nakanishi Foundation herausragende Beiträge zur zahnmedizinischen Forschung und Mundgesundheitsversorgung weltweit.

Forschung mit spürbarem Nutzen

Der NSK Blue Prize würdigt Einzelpersonen und Organisationen, die durch wissenschaftliche Entdeckungen, klinische Innovationen, Aus- und Fortbildung oder Beiträge zur zahnmedizinischen Versorgung Fortschritte in der Zahnmedizin erzielt haben. Die Auszeichnung hebt Leistungen hervor, die Patienten und der Gesellschaft einen spürbaren Nutzen gebracht haben, und soll künftige Durchbrüche in der Mundgesundheitsversorgung fördern. Die Foundation hofft, dass sich der Preis zu einer der weltweit angesehensten Auszeichnungen in der Zahnmedizin entwickelt und langfristig als Pendant zum Nobelpreis in diesem Fachgebiet wahrgenommen wird.

Der Name „Blue" verweist auf die symbolische Farbe der Foundation und steht für die Erde, das Meer, den Himmel und das Leben selbst. Mit der Wahl des Namens sollen universelle Werte zum Ausdruck kommen, die Grenzen, Kulturen und wissenschaftliche Disziplinen überwinden.

Für die Auszeichnung kommen Arbeiten in der zahnmedizinischen Grundlagenforschung, der klinischen und translationalen Forschung sowie technologische Innovationen infrage. Berücksichtigt werden zudem Projekte, die einen bedeutenden Beitrag zur öffentlichen Gesundheit leisten. Bei der Auswahl zählen nicht allein wissenschaftliche Leistungen. Außerdem fließt in die Bewertung ein, inwieweit die Forschung das Leben von Menschen bereits verbessert hat oder künftig verbessern kann – etwa durch wirksamere Prävention, verbesserte Behandlungsmöglichkeiten oder den Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten.

Jährlich können bis zu drei Preisträger ausgezeichnet werden. Jede Auszeichnung umfasst ein Preisgeld von 10 Millionen JPY (54.167,40 €[1]) sowie eine Trophäe und eine Urkunde. Die Geehrten werden außerdem zur Preisverleihung nach Japan eingeladen und halten dort einen Vortrag, um ihre Forschung einer breiteren internationalen Fachöffentlichkeit vorzustellen.

Internationale Jury entscheidet über die Preisträger

Über die Vergabe entscheidet ein unabhängiges internationales Gremium aus angesehenen Fachleuten, die aufgrund ihrer Forschungsleistungen, ihrer Integrität und ihrer ethischen Maßstäbe berufen wurden. Das Verfahren folgt den Grundsätzen der Unabhängigkeit, Transparenz und wissenschaftlichen Exzellenz. So soll gewährleistet werden, dass die Entscheidungen frei von kommerziellen oder organisatorischen Einflüssen bleiben.

Die Nominierungsfrist für die erstmalige Vergabe des NSK Blue Prize läuft bis zum 20. Dezember 2026. Forschende und Organisationen aus aller Welt sind zur Teilnahme aufgerufen. Mit dem Preis möchte die Foundation herausragende Leistungen sichtbar machen, die die Zukunft der zahnmedizinischen Forschung und Mundgesundheitsversorgung für kommende Generationen prägen werden. DT

[1] Berechnet auf Grundlage des OANDA-Wechselkurses vom 13. Juli 2026.

NSK Nakanishi Inc.
www.nsk-dental.com
www.nsk-blueprize.com

Weitere Informationen zum Preis

Mini-Roboter im Mund

Forschende entwickeln neue Technik für Zahnbehandlung.

BASEL – Die routinemäßige Kontrolluntersuchung endet nicht selten mit der Diagnose einer ausgedehnten kariösen Läsion, die eine Überkronung erforderlich macht. Die konventionelle Versorgung ist zeitaufwendig und umfasst in der Regel mehrere Behandlungsschritte: Exkavation, Aufbau, Präparation, Abformung, Provisorium und schließlich die definitive Eingliederung der im Labor gefertigten Krone.

Künftig könnte dieser Ablauf deutlich verkürzt werden – durch einen miniaturisierten Dentalroboter, der am Department of Biomedical Engineering der Universität Basel entwickelt wurde. Konzeptionelle Impulse kamen von Forschern der Universität Zürich.

Der Prototyp ist kaum größer als ein Weinkorken und misst 43 × 26 × 28 Millimeter. Motoren und Steuereinheit befinden sich außerhalb des Mundes und sind über flexible Antriebswellen, Kabel und Schläuche mit dem Robotersystem verbunden.

„Die Größe ist so designt, dass er bequem in den geöffneten Mund passt", erklärt Dr. Yukiko Tomooka, Erstautorin der Publikation in *IEEE Transactions on Medical Robotics and Bionics*, in der das Forschungsteam den Roboter vorstellt.

Weniger Termine beim Zahnarzt

Der Prototyp namens „MIR" (für „Miniature Intraoral Robot") soll Zähne künftig exakt nach einem digitalen Plan präparieren. Die Vision: Nach einem Scan beim ersten Termin könnten Zahnärzte genau planen, in welcher Form der Roboter das Zahnmaterial abtragen soll, und die Krone direkt bestellen – nicht erst nach dem zweiten Termin.

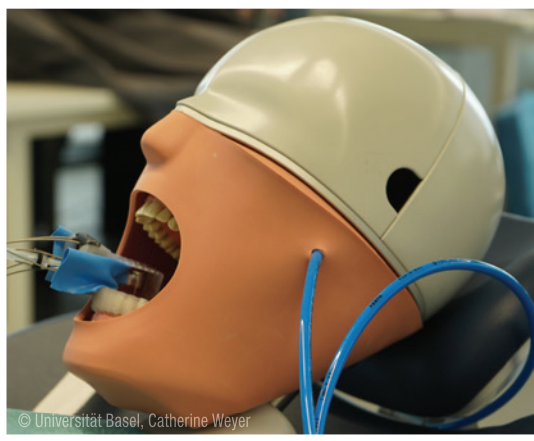
Der Scan dient nicht nur zur Planung der Krone, sondern auch für eine individuell angepasste Zahnschiene, auf welcher der Mini-Dentalroboter befestigt wird. „Selbst wenn der Patient den Kopf drehen sollte, bewegt sich der ‹MIR› mit", so Tomooka.

Dentalroboter arbeitet bemerkenswert präzise

Die Forscher testeten den Dentalroboter an Zahnmodellen aus Kunstharz sowie an einer Keramik mit schmelzähnlicher Härte. Die Präparation erfolgte in zwei Schritten: Zunächst reduzierte ein breiter Bohrer die Zahnoberfläche, anschließend bearbeitete ein längerer, schlankerer Bohrer die Zahnseiten.

Bemerkenswert ist die bereits erreichte Präzision des Systems, obwohl bislang keine Sensorik zur direkten Positionsmessung oder -korrektur integriert ist. In den Versuchen lag die Positionsabweichung unter 0,2 Millimetern; mit zusätzlicher Sensorik dürfte sie sich weiter verringern lassen.

Auch die beim Fräsen entstehenden Kräfte wurden erfasst. Sie blieben in den Tests unter fünf Newton. Zudem untersuchte das Team die Geräuschentwicklung, um die Praxistauglichkeit des Systems besser einschätzen zu können.



Bald mit Sensoren und Kamera

Bis der „MIR" in Zahnarztpraxen eingesetzt werden kann, sind jedoch weitere Arbeiten nötig. In einem nächsten Schritt wollen die Forschenden Sensoren und eine Kamera in den Roboter einbauen, damit das System seine Position und den Behandlungsverlauf überwachen kann. „Selbst nach einem Stromunterbruch wüsste der ‚MIR' anhand der Sensordaten, wo er sich gerade befindet und wo er weitermachen muss", erklärt Forschungsgruppenleiter Prof. Dr. Georg Rauter. Größer sollte der Mini-Roboter dadurch nicht werden, so das Ziel. DT

Quelle: Universität Basel
Autorin: Angelika Jacobs

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

WASSERHYGIENE IN DER
ZAHNARZTPRAXIS

Gute Wasserwerte sind kein Zufall:
METASYS bietet passende Lösungen für zuverlässige Wasserhygiene – damit Sie auch bei Wasserproben auf der sicheren Seite sind.

SAUBERES WASSER
KEIN BIOFILM
KEIN KALK

Entdecken Sie jetzt die Wasserhygiene-Lösungen von METASYS.

METASYS
protect what you need

T +43 512 205420 | info@metasys.com | metasys.com

ANBIETERINFORMATION*



Unerwartete Situationen in der Implantologie sicher meistern

Implantologische Strategien beim OSSTEM Europe Meeting 2026.

PRAG – Das OSSTEM Europe Meeting 2026, das am 13. und 14. November in Prag stattfindet, widmet sich unter dem Motto „Mastering the unexpected: Pathways from complications to predictable success" einigen der anspruchsvollsten Aspekten der Implantologie: der Prävention, Erkennung und Behandlung von Komplikationen. Dr. Ieva Gendvilienė, Mitglied des wissenschaftlichen Kongresskomitees und Vorsitzende des Communication Committee der OSSTEM Implant Scientific Community (OIC) Europe, erläutert im Interview die Rolle von OIC Europe, die Besonderheiten des Treffens in Prag und die Möglichkeiten für erfahrene Behandler ebenso wie für junge Zahnmediziner.



Dr. Gendvilienė, was ist OIC Europe und welche Aufgaben haben Sie als Vorsitzende des Communication Committee?

OIC Europe ist eine wissenschaftliche Gemeinschaft für Weiterbildung, Forschung und internationale Zusammenarbeit in der Implantologie. Über unsere Plattform bieten wir Zahnmedizinern klinische Videos, Vorträge und fallbasierte Lerninhalte zu chirurgischen und prothetischen Techniken, Komplikationsmanagement und evidenzbasierten Behandlungskonzepten. Zudem unterstützt OIC Europe internationale Forschungsprojekte zu klinisch relevanten Fragestellungen.

Unsere Arbeit basiert auf drei Säulen: Education, Science und Communication. Als Vorsitzende des Communication Committee verbinde ich unsere wissenschaftlichen und edukativen Aktivitäten mit der zahnmedizinischen Community und stärke ihre Sichtbarkeit in Europa.

Wer war an der Vorbereitung des OSSTEM Europe Meeting 2026 beteiligt?

Das Meeting ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen OIC Europe, dem wissenschaftlichen Kongresskomitee und OSSTEM Europe. Gemeinsam mit OIC-Europe-Präsident Dr. Marco Tallarico, dem Scientific Committee und Vertretern von OSSTEM Europe haben wir das wissenschaftliche Programm entwickelt, Referenten ausgewählt, einen Abstract-Wettbewerb organisiert und Möglichkeiten für den fachlichen Austausch geschaffen.

Unser gemeinsames Ziel ist ein Kongress, der hochwertige Wissenschaft, praxisorientierte Fortbildung und persönlichen Austausch miteinander verbindet.

Warum wurde „Mastering the unexpected" als Kongressthema gewählt?

Unabhängig davon, wie viel Erfahrung wir haben, gehören unerwartete Situationen in der Implantologie zum klinischen Alltag. Wahre Expertise zeigt sich nicht darin, dass niemals Komplikationen auftreten, sondern darin, Risiken frühzeitig zu erkennen, Komplikationen möglichst zu vermeiden und sie im Ernstfall erfolgreich zu behandeln.

Besonders relevant ist dies in der ästhetischen Zone, wo bereits kleine Abweichungen einen erheblichen Einfluss auf das Behandlungsergebnis und die Zufriedenheit des Patienten haben können.

Das OSSTEM Europe Meeting soll daher nicht nur Komplikationen diskutieren, sondern vor allem praktische und evidenzbasierte Strategien vermitteln, mit denen sich Unsicherheit in besser vorhersehbare klinische Ergebnisse überführen lässt. Die Teilnehmer sollen mit konkreten Lösungsansätzen, mehr Sicherheit und einem klareren klinischen Entscheidungsweg in ihre Praxis zurückkehren.

Wie wurde das wissenschaftliche Programm aufgebaut?

Unser Ziel war ein Programm, das für ein breites Spektrum zahnmedizinischer Fachrichtungen relevant ist. Deshalb bildet es den gesamten Behandlungsweg von Diagnostik und Planung über Chirurgie bis zur prothetischen Versorgung ab, wobei das Risikomanagement eine zentrale Rolle spielt.

Der erste Kongresstag konzentriert sich auf chirurgische Themen, praktische Techniken sowie die Prävention und Behandlung von Komplikationen. Anschließend stehen prothetische Planung und klinische Entscheidungsfindung im Mittelpunkt.

Am zweiten Tag geht es unter anderem um digitale Workflows, navigierte Behandlungskonzepte und das Zusammenspiel von digitaler Planung und Chirurgie. Den Abschluss bilden Themen wie Full-Arch-Rehabilitation und Entscheidungen in komplexen klinischen Situationen.

Damit möchten wir Chirurgen, Prothetiker, Parodontologen, Allgemeinzahnärzte und auch Studierende gleichermaßen ansprechen.

Was unterscheidet das Meeting in Prag vom vergangenen OSSTEM Europe Meeting in London?

Aufbauend auf den Erfahrungen aus London wird Prag einen noch stärkeren Fokus auf die Prävention und das Management von Komplikationen legen. Gleichzeitig werden chirurgische und prothetische Perspektiven über das gesamte Programm hinweg enger miteinander verbunden.

Auch der prothetische Anteil wurde erweitert, um der zunehmenden Bedeutung restaurativ orientierter Behandlungsplanung in der Implantologie Rechnung zu tragen.

Besonders freue ich mich über die starke und vielfältige Faculty mit vielen Referentinnen, die unterschiedliche klinische und wissenschaftliche Perspektiven einbringen werden.

Darüber hinaus erwartet die Teilnehmer ein größerer Ausstellungsbereich, mehr Möglichkeiten für Networking und fachlichen Austausch sowie erstmals OIC Young – eine neue Initiative, mit der wir die nächste Generation von Zahnmedizinern stärker einbinden und fördern möchten.

Sie werden selbst über „Precision in practice: Guided implantation and roll flap synergy" sprechen. Was sollen die Teilnehmer daraus für ihren Praxisalltag mitnehmen?

Mein Vortrag beschäftigt sich mit der Vermeidung von Komplikationen durch eine präzise Implantatpositionierung und ein gezieltes Weichgewebsmanagement.

Ich werde zeigen, wie die Kombination aus navigierter Implantation und Rolllappen-Technik dazu beitragen kann, eine stabilere Zone keratinisierter Gingiva zu schaffen und langfristig besser vorhersehbare Ergebnisse zu erzielen.

Mir ist besonders wichtig, den Teilnehmern praktische Hinweise und einfache Modifikationen mitzugeben, die ihre tägliche Arbeit sicherer, leichter und vorhersehbarer machen können.

Welche Möglichkeiten bietet das Meeting jungen Zahnmedizinern und Forschern?

Junge Kollegen sind ausdrücklich eingeladen, sich aktiv am wissenschaftlichen Programm zu beteiligen.

Geplant sind ein Posterwettbewerb in den Kategorien präklinische Forschung, klinische Forschung, Fallberichte und klinische Fotografie sowie mündliche Abstract-Präsentationen. So können junge Kliniker und Wissenschaftler ihre Arbeit einem internationalen Fachpublikum vorstellen, Sichtbarkeit gewinnen und sich um attraktive Auszeichnungen bewerben. DT

OSSTEM IMPLANT
www.osstem.de

Infos zum Unternehmen



Seien Sie in Prag dabei

Oralchirurgen, Prothetiker, Parodontologen, Zahntechniker und alle Fachkräfte, die in der Implantologie tätig sind, sind herzlich eingeladen, sich in Prag zu treffen und gemeinsam neue Wege zu besser vorhersehbaren klinischen Ergebnissen zu entdecken.

Weitere Informationen und Anmeldung

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.



Einzigartig & patentiert: Verbesserte mechanische Eigenschaften durch innovative **Elastomerische-Mizellen-Technologie**

Gut gefüllt.
Gut gefühlt.

DeltaFil Glasionomer-Füllungsmaterial



Insbesondere für Ihre vulnerablen Patienten – Kinder, Senioren und Personen mit besonderen Bedürfnissen – bedarf es einer flexiblen Lösung.

Zuverlässige Versorgung

Eine patientenfreundliche Anwendung auch in anspruchsvollen Behandlungssituationen.

Breites Farbsortiment

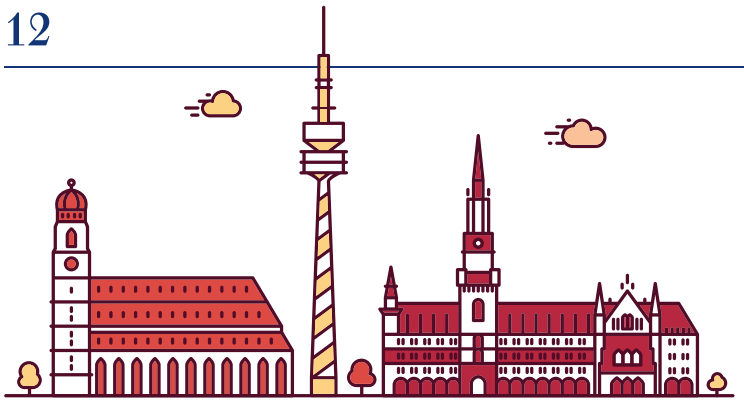
Das erweiterte Farbangebot wurde speziell für Milchzähne und Zähne mit altersbedingten Verfärbungen entwickelt.

Warum DeltaFil in Ihrer Praxis den Unterschied macht?
Finden Sie es heraus!

AI generated

Zusammen ein Lächeln voraus DMG

ANBIETERINFORMATION*



Servus, Implantologie!

Wir laden ein zur 17. Ausgabe des Münchener Forums.

MÜNCHEN – Mit einem fröhlichen „Servus" nach München laden wir zum Münchener Forum für moderne Implantologie am 16. Oktober 2026 ein. Neu ist in diesem Jahr nicht nur der Fokus auf noch mehr Austausch und Praxisnähe – sondern auch der Veranstaltungsort: das Holiday Inn München Westpark.



© OEMUS MEDIA AG

Ohne Umwege volle Konzentration auf die Tagungsinhalte, das ist unser Ziel für Sie. Strukturierte Wissensvermittlung an nur einem Tag; sowie der kollegiale Dialog sind uns besonders wichtig. „Seien Sie gespannt" – das Motto passt, denn das Forum setzt 2026 konsequent auf Aktualität, Interaktion und Umsetzung.

Inhaltlich versteht sich das Münchener Forum als Plattform, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben, engagiert zu diskutieren, Positionen auszuloten und Erfahrungen zu teilen. Netzwerke stärken, neue Kontakte knüpfen und gemeinsam neue Wege finden, um moderne Implantologie wirtschaftlich sinnvoll und patientenorientiert weiterzuentwickeln, das ist das Ziel dieser kompakten Fortbildung.

HIER GEHTS ZUR ANMELDUNG

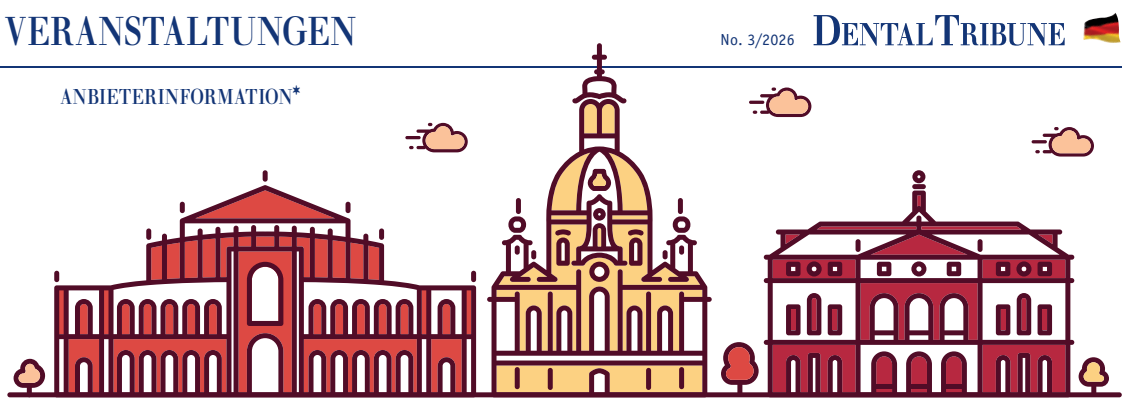

© OEMUS MEDIA AG


© OEMUS MEDIA AG

Neben einem Update zu aktuellen Themen der Implantattherapie regt das Forum ausdrücklich dazu an, Innovationen nicht nur kennenzulernen, sondern kritisch zu bewerten – inklusive ihrer Vor- und Nachteile. Dafür stehen mehrere Formate bereit: ein wissenschaftliches Vortragsprogramm, eine Live-OP, von Industriepartnern gestaltete Table Clinics sowie ein praxisnaher Workshop. Ergänzt wird das Ganze durch ein attraktives Teamprogramm, sodass auch das gesamte Praxisteam konkrete Impulse für den Alltag mitnehmen kann.

Das Münchener Forum freut sich in neuer Location auf inspirierende Diskussionen und wertvolle Impulse – am 16. Oktober im Holiday Inn München Westpark. DT

OEMUS MEDIA AG
www.oemus.com
www.muenchener-forum.de



Dresdner Impulse

Kongresshighlight im November in Dresden.

DRESDEN – Unter dem Leitthema „Neues und Bewährtes in der oralen Implantologie" lädt die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) zum Jahreskongress am 13. und 14. November 2026 nach Dresden ein. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Georg Bach erwartet die Teilnehmer nicht nur ein spannendes Programm, sondern viele Impulse für die tägliche Arbeit, kollegialer Austausch und ein Kongress für das gesamte Team.

Das alles noch vor einer absolut spektakulären Kulisse direkt an den Dresdner Elbwiesen im Internationalen Congress Center Dresden – eine Top-Location mit direktem Blick auf die Elbe. Zudem lädt der Termin im November ein, das vorweihnachtliche Dresden mit seiner stimmungsvollen Altstadt und den ersten Weihnachtsmärkten zu erleben.

Das Kongressthema vereint Tradition und Innovation: Es präsentiert sowohl bewährte Methoden der Implantologie, die sich über Jahre klinisch etabliert haben, als auch die neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen, die die Praxis bereichern. So entsteht ein praxisnaher und fundierter Brückenschlag zwischen Forschung und klinischer Anwendung in der oralen Implantologie.

Neben den klassischen Vorträgen präsentiert ein hochkarätiges Referententeam praxisrelevante Konzepte und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse. Die beliebten Table Clinics ermöglichen zudem interaktive Wissensvermittlung in kleinen Gruppen und die direkte Umsetzung des Gelernten.

Ein besonderes Highlight: die zum ersten Mal im Mainpodium stattfindende Session „Young Generation in Dentistry" rückt den implantologischen Nachwuchs in den Fokus, bietet Raum für Austausch und neue Perspektiven und setzt ein starkes Signal für die Zukunft des Fachgebiets.

Freuen Sie sich auf zwei intensive Fortbildungstage, auf inspirierende Diskussionen mit Kollegen – und auf einen DGZI-Kongress in einer der schönsten Städte Deutschlands, zur besonders stimmungsvollen Zeit des Jahres. DT

HIER GEHTS ZUR ANMELDUNG



© OEMUS MEDIA AG


© OEMUS MEDIA AG

OEMUS MEDIA AG
www.oemus.com
www.dgzi-jahreskongress.de

MUNDHYGIENETAG 2026

Fortbildung mit Elbblick in Dresden.

DRESDEN – Wer am 13. und 14. November 2026 nach Dresden kommt, wird nicht nur eine spektakuläre Aussicht ins barocke Dresden mit Blick auf die Elbe und die einzigartige Architektur genießen können, sondern Fortbildung der Extraklasse beim MUNDHYGIENETAG 2026 im Internationalen Congress Center Dresden direkt an den Elbwiesen. Im Fokus stehen praxisnahe Antworten zur häuslichen Mundhygiene, Implantatreinigung sowie die effektive Interdentalreinigung.

Der MUNDHYGIENETAG ist seit Jahren fester Bestandteil der Fortbildungslandschaft und bleibt bewusst praxisnah: Teilnehmende erhalten jedes Jahr das Neueste zum Thema Mundhygiene – Wissen, das sich unmittelbar in der täglichen Arbeit und in der Patientenberatung auszahlt. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur Inhalte, sondern auch Diskussion, Einordnung und Umsetzung im Praxisalltag.

HIER GEHTS ZUR ANMELDUNG

Der Freitag startet mit Team-Workshops zu den Themen Abrechnung und Qualitätsmanagement. Mit den Table Clinics sammeln Sie in kleinen Gruppen Wissen von ausgewiesenen Spezialisten zu konkreten Fragestellungen mit der Möglichkeit, zu diskutieren und praktische Impulse mitzunehmen.

Am Samstag folgen die Hauptvorträge des Kongresses. Besondere Spannung verspricht die Antwort auf die Frage, wie es kommt, dass manche Patienten trotz guter Mundhygiene an einer schweren Parodontitis leiden.

Neben dem fachlichen Update ist der MUNDHYGIENETAG auch deshalb so beliebt, weil er reichlich Gelegenheit zum Austausch bietet – unter Kollegen sowie mit den Referenten. DT


© OEMUS MEDIA AG


© OEMUS MEDIA AG

OEMUS MEDIA AG
www.oemus.com
www.mundhygienetag.de

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Is Your Research Shaping
the Future of Dental Science?

NSK Blue Prize

Established with the vision of becoming dentistry's equivalent
of the Nobel Prize, this international award recognizes
groundbreaking research that is helping shape the future of dentistry.

Applications Now Open

Inaugural NSK Blue Prize

Recipients 3 awardees

Prize JPY 10 million for each awardee

Eligibility Open to researchers worldwide

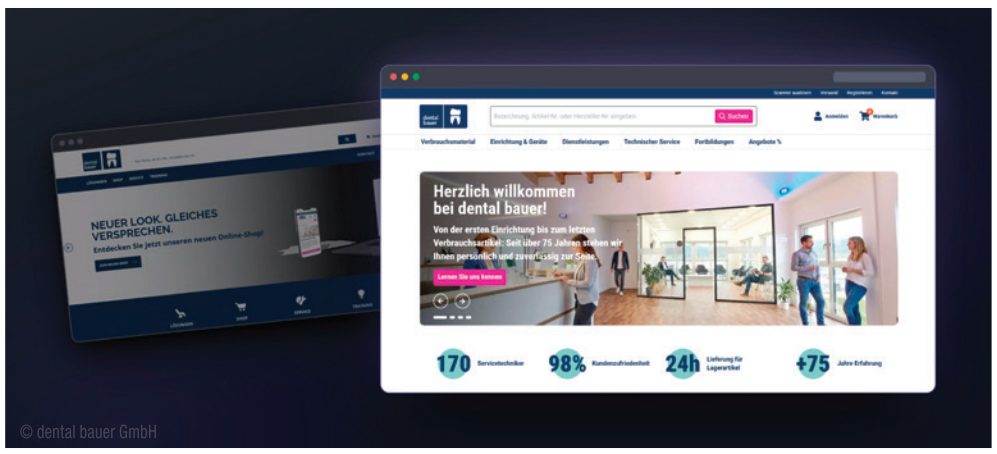
Application Period July 1 – December 20, 2026

A Global Award for Breakthroughs in Dental Science.
The NSK Blue Prize honors researchers whose work has made a significant global impact on the advancement of dental medicine and oral healthcare.

Official Website
nsk-blueprize.com

NSK NAKANISHI
FOUNDATION

ANBIETERINFORMATION*



© dental bauer GmbH

Mehr als ein Webshop

Gelungener Start für die digitale Full-Service-Strategie von dental bauer.

Wenige Monate nach dem Relaunch von www.dentalbauer.de zieht dental bauer eine erste positive Bilanz. Kunden bestellen schneller, finden Produkte leichter und bewerten den neuen Auftritt durchweg positiv. Für Zahnarztpraxen und Dentallabore bedeutet das weit mehr als eine moderne E-Commerce-Plattform: Der neue Webauftritt ist der digitale Zugang zum gesamten Leistungsportfolio von dental bauer und unterstreicht den Anspruch, Kunden über den gesamten Praxislebenszyklus hinweg als Full-Service-Partner zu begleiten.

Kundenzufriedenheit messbar gestiegen

Der objektivste Beleg für den gelungenen Start ist der Net Promoter Score (NPS): Im Vergleich zum bisherigen Shop ist die Kundenzufriedenheit um mehr als 20 Punkte gestiegen. Ein deutlicher Sprung, der die zentralen Ziele des Relaunchs – Geschwindigkeit, Benutzerfreundlichkeit und Übersichtlichkeit – bestätigt.

Dieser Trend spiegelt sich auch im direkten Feedback der Praxiskunden wider, welche insbesondere die einfache Bedienung, schnelle Materialsuche sowie den intuitiven Bestellprozess hervorheben.


© dental bauer GmbH

Praxisnah weiterentwickelt

dental bauer entwickelte die neue Plattform gemeinsam mit Zahnärzten, Praxisteams und Dentallaboren. So wurde beispielsweise der Registrierungsprozess für Neukunden überarbeitet und die Customer Journey vom ersten Besuch bis zur ersten Bestellung deutlich vereinfacht.

Der Dialog mit den Anwendern endet dabei nicht mit dem Go-live. Auch nach dem Relaunch wird die Plattform kontinuierlich ausgebaut. Ein Beispiel ist der neue Bestellfreigabeprozess, der auf Wunsch aktiviert werden kann. Praxen und Labore behalten damit die Kontrolle darüber, wer Bestellungen auslösen darf und wer diese freigibt – ein Mehrwert insbesondere für größere Praxisorganisationen, Kliniken und Laborstrukturen mit mehreren Bestellberechtigten.

Für Anstalten des öffentlichen Rechts, wie beispielsweise Kliniken, können Preise auf Wunsch inklusive Mehrwertsteuer dargestellt werden. Darüber hinaus wurden zahlreiche Detailverbesserungen umgesetzt, etwa die Möglichkeit, Unterkonten individuell zu benennen und so die Bestellverwaltung noch übersichtlicher zu gestalten.

Die technische Basis für die Zukunft

Der Relaunch war bewusst mehr als ein neues Design. Im Hintergrund entstand eine vollständig neue, technische Infrastruktur, die als Fundament für die weitere digitale Entwicklung von dental bauer dient.

„Ihre wahre Stärke liegt in der flexiblen und skalierbaren Architektur, die uns als Basis für alle zukünftigen digitalen Entwicklungen dient", erklärt Geschäftsführer Vincent Kirchfeld.

Die Vorteile dieser Architektur zeigen sich bereits heute: Nach der erfolgreichen Einführung in Deutschland wurde das neue System inzwischen auch in Dänemark, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden ausgerollt. So profitieren alle Landesgesellschaften von einer gemeinsamen technologischen Plattform, die gleichzeitig Raum für länderspezifische Anforderungen bietet.

Auch Prozesse im Hintergrund wurden konsequent weiterentwickelt. Die neue Plattform ist eng mit den Service- und CRM-Systemen von dental bauer vernetzt. Kundenanfragen werden automatisch erfasst und direkt an die zuständigen Ansprechpartner weitergeleitet. Dadurch werden Anfragen schneller bearbeitet, Reaktionszeiten verkürzt und Kunden noch gezielter betreut – unabhängig davon, ob es um Produkte, den technischen Service oder individuelle Beratung geht.

Mehr als ein Webshop

Der neue Webauftritt macht zugleich sichtbar, wofür dental bauer seit Jahrzehnten steht: ein umfassendes Leistungsangebot aus einer Hand. Neben Verbrauchsmaterialien, Instrumenten und Investitionsgütern erhalten Kunden Zugang zu Leistungen rund um Praxis- und Laborplanung, Existenzgründung, technischen Service, Wartung sowie Fort- und Weiterbildungsangeboten.

Damit begleitet dental bauer Zahnarztpraxen und Dentallabore weit über den Materialeinkauf hinaus – von der Planung einer neuen Praxis über den laufenden Betrieb bis hin zu Modernisierung oder Praxisübergabe. Der Webshop ist damit ein zentraler Baustein einer digitalen Plattform, die Informationen, Produkte und Dienstleistungen intelligent miteinander verbindet.

„Wir verstehen Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern als konkreten Mehrwert für den Praxisalltag unserer Kunden", betont Valeska Wiedemann, VP E-Commerce und Marketing bei dental bauer. „Unser Ziel ist es, digitale Prozesse so zu gestalten, dass sie unseren Kunden Zeit sparen und ihnen gleichzeitig den Zugang zu unserem gesamten Leistungsportfolio erleichtern."

Fazit

Wenige Monate nach dem Go-live zeigt sich: Der Relaunch von dentalbauer.de war weit mehr als ein Facelift. Die deutlich gestiegene Kundenzufriedenheit, das positive Feedback aus den Praxen und die kontinuierliche Weiterentwicklung neuer Funktionen bestätigen den eingeschlagenen Weg: ein Partner für Praxen und Labore, der Digitalisierung konsequent vom Kundennutzen her denkt – für kleinere wie größere Strukturen. DT

dental bauer GmbH
www.dentalbauer.de

Infos zum Unternehmen

Rolliver rollt an

Erster autonomer selbstfahrender Versorgungsroboter an der Innsbrucker Klinik.

Am Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der tirol kliniken unterstützt ein autonomer mobiler Transportroboter (AMR) die logistischen Abläufe.

Der Roboter übernimmt den selbstständigen Transport gebrauchter Instrumente aus den Behandlungskojen zur zentralen Aufbereitung/Sterilisation und entlastet so das Personal im Arbeitsalltag

Seit Februar ist „Rolliver", wie er vom Team am Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Klinik Innsbruck genannt wird, im Einsatz. Der Roboter übernimmt die planmäßige Abholung der Entsorgungssiebe mit unreinem Instrumentarium direkt an den Behandlungseinheiten und bewegt sich mithilfe moderner Sensorik und Navigationssoftware autonom durch die Klinikbereiche zur Aufbereitung/Sterilisation. Hindernisse erkennt er selbstständig und passt seine Routen dynamisch an den laufenden Betrieb an.

Technische Unterstützung entlastet Personal im Klinikalltag

Mittels Laserscanner, 3D-Infrarotsensoren, Ultraschallsensoren und Bodensensoren tastet er permanent seine Umgebung ab und erkennt Menschen, Wände und Objekte. Wenn der Roboter unsicher ist, bleibt er automatisch stehen. Auch für den Notfall ist vorgesorgt: Im Falle eines Brandes beendet der Roboter sofort seine aktuelle Aufgabe und fährt zu einem definierten Sicherheitsbereich, damit Fluchtwege nicht blockiert werden.

„Das AMR-System entlastet unser Fachpersonal spürbar von zeitintensiven Routinetätigkeiten. Die standardisierten Transportprozesse sorgen gleichzeitig für einen stabilen Materialfluss in der Aufbereitung der sterilen Instrumente. So sammeln wir wichtige Erfahrungen, die wir direkt in zukünftige Logistiklösungen an den tirol kliniken einfließen lassen", erklärt Gerald Slamanig, zuständiger Bereichsverwalter für das Department Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.


© Tirol Kliniken GmbH

Gabriele Holzknecht, Gerald Slamanig und Cornelia Hagele (v. l.) mit Rolliver.

Der Roboter ist täglich mehrere Stunden durchgehend im Einsatz und kann pro Fahrt ca. 30 Entsorgungssiebe mitnehmen. Vor der Einführung des Roboters war eine Mitarbeiterin nahezu den ganzen Tag ausschließlich mit dem Einsammeln der unreinen Instrumentarien beschäftigt. Durch die Automatisierung gewinnen die Mitarbeitenden mehrere Stunden pro Tag für die Arbeit in der Aufbereitung.

„Mit dem ersten autonomen mobilen Roboter schlagen die tirol kliniken ein neues Kapitel in der Gesundheitsversorgung auf. Rolliver steht für Mut zur Innovation und für eine Digitalisierung, die im Klinikalltag ganz konkret entlastet. Wir investieren nicht in Technik um ihrer selbst willen, sondern in mehr Effizienz, bessere Abläufe und spürbare Unterstützung für unsere Mitarbeiter. Das ist gelebte Umsetzung unseres Regionalen Strukturplans Gesundheit 2030", sagt Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele. DT

Quelle: tirol kliniken



Service digital gebündelt

„Mein GERL." als neue digitale Plattform für Praxis und Labor.

Mit dem Kundenportal „Mein GERL." erweitert GERL., einer der führenden Komplettanbieter der Dentalbranche, sein Serviceangebot um eine digitale Plattform, die zentrale Prozesse bündelt und jederzeit verfügbar macht. „Das Portal wurde gezielt entwickelt, um Praxis- und Laborinhaber sowie ihre Teams im Alltag zu entlasten und administrative Aufgaben deutlich effizienter zu gestalten", erklärt Inhaber Prof. Dr. Henning Richter.

Ein intuitives Dashboard bietet eine Übersicht über Geräte, Bestellungen, Serviceanfragen und Wartungen. Individuelle Favoriten ermöglichen den schnellen Zugriff auf häufig genutzte Funktionen. Das integrierte Gerätemanagement erlaubt die zentrale Verwaltung aller Geräte. Wartungsprotokolle, Prüftermine und Statusmeldungen sind jederzeit abrufbar.

Darüber hinaus wird „Mein GERL." künftig um Funktionen wie Live-Chat, Aufgabenmanagement, Zeiterfassung, Schichtplanung und ein integriertes QM-Handbuch erweitert. DT

GERL.
info@gerl-dental.de
www.gerl-dental.de/meingerl
www.meingerl.de

„Mein GERL." als neue digitale Plattform

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Neue Zahnärzte für das Land

Neuer Modellstudiengang schließt Versorgungslücken.

Mit Blick auf die Zukunft der Universitätsklinik für Zahnmedizin in Brandenburg an der Havel treffen zwei Entwicklungen aufeinander: eine alternde Bevölkerung mit wachsendem Versorgungsbedarf und eine Zahnärzteschaft, in der viele Kollegen in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums fehlen im Land Brandenburg schon heute Zahnärzte. Zugleich warnen Kammer und KZV, dass bis 2030 ein erheblicher Teil der heute Praktizierenden altersbedingt ausscheiden wird.

Analysen der Versorgung zeigen, dass in der KZV-Region Brandenburg im Durchschnitt rund 1.700 Einwohner auf einen Zahnarzt kommen – in manchen Landkreisen deutlich mehr. Formal weist die Bedarfsplanung zwar bislang nur geringe Unterversorgung aus, doch die Altersstruktur vieler Praxen ist klar nach oben verschoben. Können frei werdende Sitze nicht nachbesetzt werden, sind längere Wege und steigende Wartezeiten absehbar – besonders für ältere und chronisch kranke Menschen.



© Medizinische Hochschule Brandenburg CAMPUS GmbH

Vor diesem Hintergrund hat die Medizinische Hochschule Brandenburg (MHB) den Brandenburgischen Modellstudiengang Zahnmedizin (BMZ) entwickelt – den ersten Zahnmedizin-Studiengang im Land Brandenburg mit 48 Studienplätzen pro Jahrgang. Ziel ist es, Zahnärzte auszubilden, die die Versorgungsrealität in Brandenburg und vergleichbaren Regionen kennen und sich bewusst auch für eine Tätigkeit außerhalb großer Städte entscheiden.

Der Zugang ist NC-frei. Statt allein auf die Abiturnote zu schauen, berücksichtigt das Auswahlverfahren Persönlichkeit, Motivation und berufspraktische Erfahrung. Nach dem Brandenburgischen Hochschulgesetz ist unter bestimmten Voraussetzungen auch ein Studium ohne Abitur möglich. Viele Studierende bringen bereits eine zahnmedizinische Ausbildung mit. So werden gezielt Persönlichkeiten gefördert, die Verantwortung in der Versorgung übernehmen wollen.

Auch inhaltlich unterscheidet sich der BMZ vom klassischen Regelstudiengang. Theoretische Grundlagen, medizinische Basisfächer und zahnärztliche Praxis sind von Beginn an eng verzahnt. Die Studierenden lernen früh die reale Versorgung kennen, arbeiten interprofessionell und reflektieren die Rolle der Zahnmedizin in der Gesamtversorgung. In der neuen, vollständig digitalisierten Universitätszahnklinik im denkmalgeschützten E-Werk direkt an der Havel behandeln sie ab dem siebten Semester unter Supervision eigene Patienten.

Mit bis zu 40 Behandlungsplätzen verbindet die Zahnklinik Lehre, Forschung und Patientenversorgung unter einem Dach. Für Brandenburg an der Havel entsteht ein zusätzlicher Behandlungsstandort, der die Versorgung quantitativ durch mehr Termine und qualitativ durch ergänzende universitäre Spezialsprechstunden stärkt. Zugleich entstehen beste Voraussetzungen, um zahnmedizinischen Nachwuchs gezielt für Regionen mit besonderem Versorgungsbedarf zu gewinnen. DT



© Medizinische Hochschule Brandenburg

Infos zum Autor



Prof. Dr. med. dent. Dr. rer. med. Gerhard Schmalz
Geschäftsführender Direktor der Universitätsklinik für Zahnmedizin und Professor für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie Medizinische Hochschule Brandenburg
gerhard.schmalz@mhb-fontane.de
www.mhb-fontane.de

ANZEIGE

THE DAWSON ACADEMY

FUNDAMENTALS OF FUNCTIONAL ESTHETIC DENTISTRY

Hochwertige Fortbildung für planbare, umfassende Behandlungsqualität – jetzt auf dem Online-Campus von The Dawson Academy.



Jetzt kostenlos beitreten und exklusive Inhalte nutzen. Mitglieder erhalten Zugang zur vierteiligen Reihe Fundamentals of Functional Esthetic Dentistry – bis zu **13,5 Fortbildungspunkte.**

Einmaliges Komplettpaket für 999 €* (keine Einzelkäufe möglich).
* Preis zzgl. MwSt.

JETZT ANMELDEN
DAWSONACADEMY.EU



dti Dental Tribune International
DENTAL TRIBUNE DT STUDY CLUB THE GLOBAL DENTAL CE COMMUNITY
Tribune Group
PACE ACADEMY of GENERAL DENTISTRY PROGRAM APPROVAL FOR CONTINUING EDUCATION

Tribune Group GmbH Inc. Nationally Approved PACE Program Provider for FAGD/MAGD credit. Approval does not imply acceptance by any regulatory authority or AGD endorsement. 7/1/2024 - 6/30/2028. Provider ID# 355051

ANBIETERINFORMATION*

Mundgesundheit mit Beerenkraft

Lingora verbindet Forschung und Natur.

Das Interesse an mikrobiomorientierten Lösungen für die Mundgesundheit, die die natürlichen Abwehrmechanismen des Körpers unterstützen, nimmt zu. Lingora basiert auf Forschungsarbeiten der Universität Helsinki in Finnland und ist ein Beispiel für diesen Ansatz.

Lingora ist als Mundspülung und Mundspray erhältlich und soll die Mundgesundheit langfristig unterstützen, indem es einem mikrobiellen Ungleichgewicht und entzündlichen Prozessen entgegenwirkt und zugleich die Speichelfunktion unterstützt. Sein Wirkstoff – fermentierter Preiselbeersaft – wird aus der nordischen Preiselbeere Vaccinium vitis-idaea gewonnen. Diese enthält verschiedene Klassen phenolischer Verbindungen, darunter Proanthocyanidine, Anthocyane, Flavonole und Catechine. Diese bioaktiven Inhaltsstoffe wurden hinsichtlich ihrer antimikrobiellen, antioxidativen, entzündungshemmenden und antiproteolytischen Wirkungen untersucht.



Abb. 1: Die finnische Zahnärztin Dr. Pirjo Pärnänen, außerordentliche Professorin für orale Mikrobiologie an der Universität Helsinki, forscht seit mehr als 15 Jahren zu fermentiertem Preiselbeersaft.

Die zentrale Innovation hinter Lingora

Durch die Fermentation wird der natürliche Zuckergehalt des Preiselbeersafts reduziert, während seine bioaktiven phenolischen Verbindungen erhalten bleiben. Der so gewonnene fermentierte Preiselbeersaft bildet die Grundlage des mikrobiomorientierten Mundpflegeansatzes von Lingora.[1,2]

In klinischen Studien wurde fermentierter Preiselbeersaft mit Veränderungen der Keimzahlen ausgewählter oraler Mikroorganismen in Verbindung gebracht.[2,3] Nach Angaben des Herstellers entspricht dieses selektive Wirkungsmuster dem Ziel von Lingora, ein ausgewogeneres mikrobielles Milieu im Mundraum zu unterstützen. Eine In-vitro-Studie ergab zudem, dass fermentierter Preiselbeersaft die Proliferation und Invasion zweier Zelllinien von Plattenepithelkarzinomen der Zunge hemmte.[4]

Mikrobielle und entzündliche Faktoren im Fokus

Lingora wird im Hinblick auf zwei zentrale Merkmale oraler Erkrankungen untersucht: mikrobielles Ungleichgewicht und Entzündung. Klinische Studien berichteten über eine Verringerung der untersuchten Keimzahlen von *Streptococcus mutans* und *Candida* sowie des sichtbaren Zahnbelags.[2,3] Darüber hinaus wurde über eine Verringerung der Blutung auf Sondieren und der aMMP-8-Werte berichtet – ein Biomarker, der mit parodontaler Entzündungsaktivität in Verbindung steht.[2,3] Zusammengenommen sprechen diese vorläufigen Ergebnisse dafür, Lingora als pflanzliche Ergänzung zur etablierten Mundhygiene und professionellen zahnärztlichen Betreuung weiter zu untersuchen.

Eine mögliche Ergänzung bei Xerostomie

Klinische Studien zu Lingora-Produkten zeigen, dass die regelmäßige Anwendung den unstimulierten und stimulierten Speichelfluss erhöhen, den pH-Wert des Speichels anheben und dessen Pufferkapazität verbessern sowie subjektiv empfundene Symptome der Xerostomie lindern kann.[5] Diese potenziellen Vorteile könnten Lingora zu einer sinnvollen Ergänzung für ausgewählte Patienten mit medizinisch bedingter Xerostomie oder einem erhöhten Risiko für orale Erkrankungen machen.



Abb. 2: Lingora Natural Oral Rinse ist ein Mundpflegeprodukt ohne Zusatzstoffe, das aus natürlichen Inhaltsstoffen hergestellt wird und für die regelmäßige Anwendung bei Menschen aller Altersgruppen geeignet ist.

Parodontale Anwendungen

Eine wachsende Zahl klinischer Studien hat den Einsatz von fermentiertem Preiselbeersaft in der präventiven parodontalen Mundpflege untersucht. Eine prospektive Studie ergab beispielsweise eine Verringerung des sichtbaren Zahnbelags, der Blutung auf Sondieren und der aMMP-8-Werte.[6] Darüber hinaus berichtete eine Pilotstudie zu einem Spray mit fermentiertem Preiselbeersaft nach 30 Tagen über eine signifikante Verringerung des sichtbaren Zahnbelags und der Blutung auf Sondieren.[7]

Als Ergänzung zur regelmäßigen Mundpflege entwickelt

Lingora enthält keine Zusatzstoffe und wird von Patienten im Allgemeinen gut vertragen. Im Gegensatz zu Chlorhexidin wurde Lingora mit dem Ziel entwickelt, das Gleichgewicht des oralen Mikrobioms langfristig zu unterstützen. Chlorhexidin ist zwar bei der kurzfristigen Plaquekontrolle wirksam, eignet sich aufgrund möglicher Zahnverfärbungen, Geschmacksbeeinträchtigungen und Störungen des oralen Mikrobioms jedoch nicht für eine längerfristige Anwendung.

Die klinischen Einsatzmöglichkeiten von Lingora werden weiter erforscht. Neue Formulierungen, darunter ein Gel, befinden sich derzeit in der klinischen Prüfung. Weitere Studien untersuchen mögliche Anwendungen bei der Behandlung von Erkrankungen der Mundschleimhaut, bei Periimplantitis und zur Prävention von Biofilmen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung präventiver und mikrobiomorientierter Mundpflege bietet Lingora eine forschungsbasierte, pflanzliche Ergänzung zur konventionellen Behandlung. Durch die Unterstützung des mikrobiellen Gleichgewichts, die Verringerung von Entzündungen und die Förderung der Speichelfunktion trägt Lingora dazu bei, den Komfort der Patienten im Alltag zu verbessern und die langfristige Mundgesundheit zu unterstützen. DT

Literatur

Berries United Ltd.
www.lingora.eu

Sicher im Griff

Präzises Einsetzen und einfaches Entfernen von Matrizenbändern.



Garrison

Die angewinkelte Spitze ermöglicht eine präzise Positionierung des Matrizenbandes, während die Wolframcarbid-Spitze einen sicheren Halt für die einfache Entfernung auch bei festsitzenden Matrizen bietet. DT



Seit fast 30 Jahren entwickelt Garrison Dental Solutions innovative Lösungen für die restaurative Zahnheilkunde. Mit dem Composi-Tight® Matrizenbandhalter bietet das Unternehmen ein durchdachtes Instrument, das die Handhabung von Matrizenbändern spürbar erleichtert.

Das Platzieren und Entfernen von Matrizenbändern kann insbesondere bei engen Kontaktpunkten eine Herausforderung darstellen. Der Composi-Tight® Matrizenbandhalter (BFA-1) von Garrison wurde speziell entwickelt, um beide Arbeitsschritte mit nur einem Instrument sicher und komfortabel durchzuführen.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Ein Instrument zum Einsetzen und Entfernen von Matrizenbändern
- Präzise Platzierung durch optimale Spitzengeometrie
- Sicherer Halt dank Wolframcarbid-Spitze
- Erleichtert die Anwendung bei engen Kontaktpunkten
- Robuste und langlebige Ausführung

Infos zum Unternehmen

Garrison Dental Solutions
www.garrisondental.com

Wassersicherheit im gesamten Kreislauf

medentex erweitert Expertise.

Was vor 40 Jahren mit dentaler Entsorgung begann, führt medentex nun zu einer lückenlosen Lösung für die gesamte Wasserhygiene zusammen. Durch die Kooperation mit Blue Safety wird der Wasserkreislauf geschlossen – vom hygienischen „Input" am Behandlungsstuhl bis zum rechtssicheren „Output".

Die Partnerschaft beendet das „Schnittstellen-Chaos": Während Blue Safety für hygienisch einwandfreies Frischwasser sorgt, garantiert medentex rechtssichere Probenentnahme nach RKI-Standardprozessen. Der Clou: Zeigt ein Wassertest eine Verkeimung, steht sofort die technologische Lösung bereit. Statt nur Probleme zu finden, wird die Lösung direkt mitgeliefert.

Dabei setzt medentex auf Eigenkontrolle: Die Probenahme erfolgt unkompliziert durch das Praxisteam, ohne externe Termine oder Störung des Betriebs. Das sorgt für maximale Gelassenheit und den Fokus auf das Wesentliche: die Arbeit am Patienten. DT





Infos zum Unternehmen

medentex GmbH
www.medentex.com

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.



Der neue dental bauer webshop.

Ihre Praxis ist mehr als ein Warenkorb. Auf **dentalbauer.de** finden Sie deshalb mehr als Produkte: Praxisplanung, technischen Service, Fortbildungen und vieles mehr – mit Ihren persönlichen Konditionen und Ihrem Ansprechpartner aus der Region.

- **Verbrauchsmaterial & Instrumente**
- **Geräte & Investitionsgüter**
- **Technischer Service & Wartung**
- **Praxisplanung & Einrichtung**
- **Existenzgründung & Praxisbörse**
- **Fortbildung für Praxis & Labor**

ANBIETERINFORMATION*

Natürliche Ästhetik trifft höchste Performance

Bewährte Materialien in einem Kit vereint.

Jetzt das FIRST CHOICE Kit bestellen.

Kompositmaterialien gibt es viele und mitunter ist es schwer, den Überblick zu behalten oder zu unterscheiden, welches das beste Material für einen selbst ist. Manche Materialien bestechen durch besondere physikalische Werte, andere Materialien durch einfache Markenbekanntheit, aber sollte nicht das Material Ihre erste Wahl sein, welches Ihren Patienten ein Lächeln ins Gesicht zaubert?

Das ESTELITE FIRST CHOICE Kit von Tokuyama Dental sollte sowohl aus Anwender- als auch aus Patientensicht immer die erste Wahl sein, denn es vereint die Vorzüge langjährig erprobter und ausgezeichneter Materialien mit Anwenderfreundlichkeit, sodass der Patient schlussendlich nur der Gewinner sein kann. Einzigartige sphärische Füllkörper, die alle ESTELITE-Komposite auszeichnen, sorgen für eine außergewöhnliche Farbanpassung sowie für eine Restauration, die ohne großen Aufwand in kürzester Zeit auf Hochglanz poliert werden kann. DT



© Tokuyama Dental Deutschland GmbH

Tokuyama Dental Deutschland GmbH
www.tokuyama-dental.eu



© Humanchemie GmbH

Kleine Blutungen, großes Risiko

Bakteriämien bei der professionellen Zahnreinigung vermeiden.

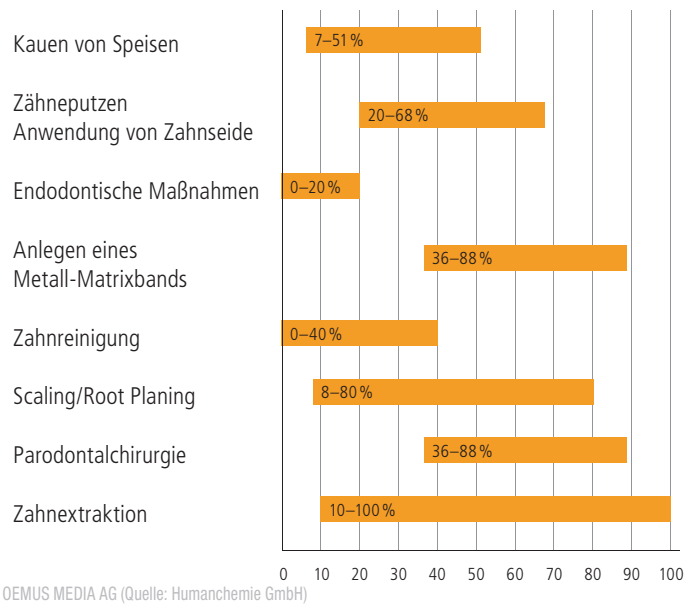
Schon Zähneputzen oder Routinearbeiten während der professionellen Zahnreinigung wie Scalen und die Reinigung der Zahnzwischenräume mit Zahnseide bzw. Interdentalbürsten führen nicht selten zu kleineren, blutenden Verletzungen der Gingiva oder Mukosa. Diese stellen für Mikroorganismen Eintrittspforten in den Blutkreislauf und damit in den gesamten Körper dar. Zahlreiche Untersuchungen zeigen den Zusammenhang zwischen Entzündungen der Mundhöhle und schwerwiegenden Allgemeinerkrankungen wie z. B. Diabetes mellitus und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Nicht nur für diese Risikopatienten bedeutet das Eindringen von Bakterien in die Blutbahn eine gesundheitliche Gefährdung. Daher wird neben dem Verschlucken und Einatmen von Erregern, der Bakteriämie eine zunehmende Rolle zugesprochen. Die Folgen variieren je nach Abwehrlage des Patienten von praktisch unbemerkt bis zu gravierend. Bei schlechter Abwehrlage und periodischer Einschwemmung z. B. bei regelmäßiger professioneller Zahnreinigung wird sogar von einer Sepsis-Begünstigung ausgegangen.

Daher sollten auch kleinere Blutungen nicht unbeachtet bleiben, sondern z. B. mit Hämostatikum Al-Cu gestoppt werden. Dieses wirkt durch Koagulation, und sistiert schnell Blutungen der Gingiva, der Haut und der Pulpa. Die sofortige Wirkung beruht auf Aluminium- und Kupfer-Salzen mit kleinen, schnell diffundierenden Anionen. Es wirkt adstringierend und durch die Kupfer-Dotierung nebenbei keimreduzierend.

Bei infektionsgefährdeten Patienten empfiehlt sich generell vor dem Ausspülen eine kurze Touchierung blutender Stellen mit einem mit Hämostatikum Al-Cu getränkten Wattebausch, um alle Blutungen zu stoppen und die vorhandenen Keime zu reduzieren. Damit wird die Gefahr einer Bakteriämie deutlich verringert. DT

Prävalenz von Bakteriämien, ausgelöst durch zahnärztliche und alltägliche Maßnahmen im Mundraum



© OEMUS MEDIA AG (Quelle: Humanchemie GmbH)

Humanchemie GmbH
www.humanchemie.de

Infos zum Unternehmen

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

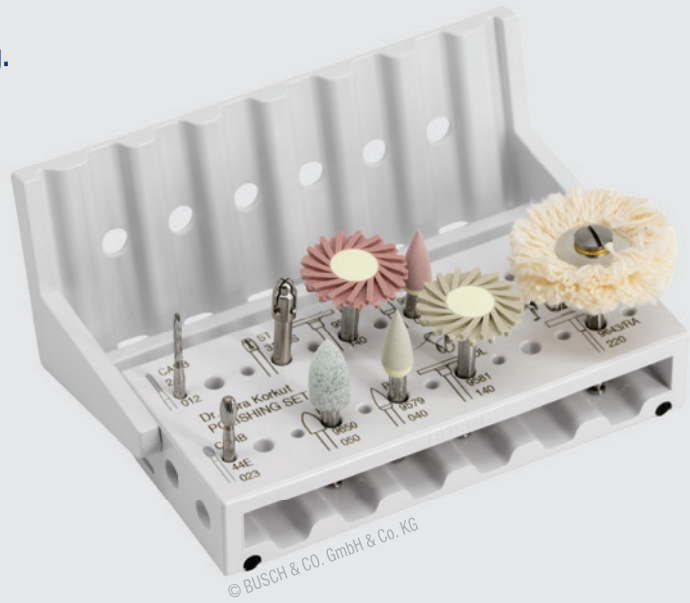


ANBIETERINFORMATION*

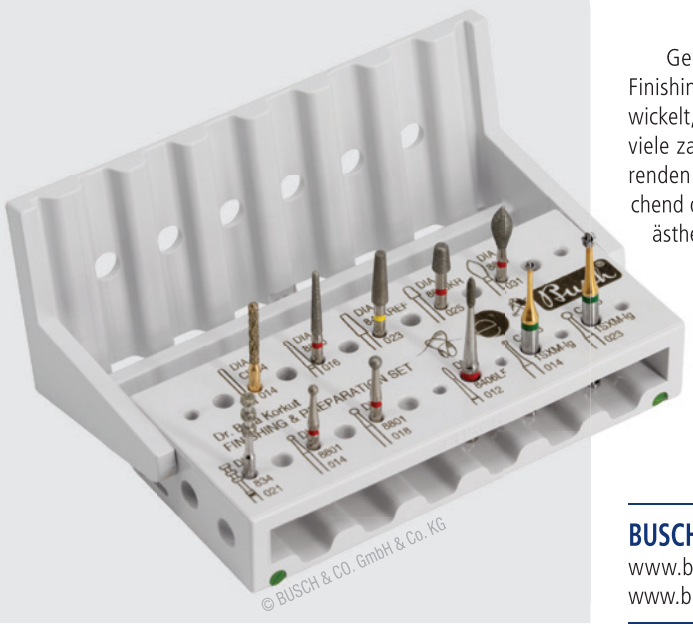
Ästhetik kompakt im Set

Neue Instrumente unterstützen moderne restaurative Behandlung.

BUSCH freut sich mit Prof. Dr. Bora Korkut einen ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet der ästhetisch direkten und indirekten Zahnmedizin als Partner gewonnen zu haben. Als Mitglied des GC Europe Restorative Advisory Board und der Bio-Emulation Group sowie als Autor des Buches *Esthetic Anterior Composite Restorations*, publiziert 2025 bei Quintessence Publishing Deutschland, verfügt er über eine exzellente Expertise in der modernen ästhetischen Zahnmedizin.



© BUSCH & CO. GmbH & Co. KG



© BUSCH & CO. GmbH & Co. KG

Gemeinsam wurden zwei Instrumentensets (5431-Finishing & Preparation Set und 5432-Polishing Set) entwickelt, die den Zahnärzten eine einfache Lösung bieten, viele zahnärztliche Behandlungen mit nur wenigen rotierenden Instrumenten durchzuführen und dabei entsprechend der Behandlungstechnik von Prof. Korkut exzellente ästhetische Ergebnisse zu erzielen.

Dazu Prof. Korkut: „Das Motto der Firma BUSCH lautet: Qualität kennt keine Alternative. Dementsprechend vereinen die Sets Qualität und intuitive Anwendung bei den Präparations-, Finishing- und Polierverfahren in der restaurativen Zahnmedizin." DT

BUSCH & CO. GmbH & Co. KG
www.busch-dentalshop.de
www.busch.eu

Mehr Infos

Unauffällige Wasserwerte sind kein Zufall

Mit METASYS von der Bottle-Lösung bis zur automatischen Wasserentkeimung.

Eine Wasserprobe zeigt schnell, wie zuverlässig die Wasserhygiene in einer Zahnarztpraxis tatsächlich funktioniert. Entscheidend ist dabei jedoch nicht erst der Tag der Probenahme. Biofilm, längere Standzeiten und Kalkablagerungen können sich über einen längeren Zeitraum in den Wasser führenden Leitungen entwickeln und die mikrobiologische Qualität des Behandlungswassers nachhaltig beeinträchtigen. Gerade in den Leitungssystemen dentaler Behandlungseinheiten finden Mikroorganismen günstige Bedingungen vor. Wer dauerhaft auf hygienisch stabiles Wasser setzt, schafft deshalb die besten Voraussetzungen für unauffällige Wasserwerte und sichere Abläufe im Praxisalltag.



© METASYS Medizintechnik GmbH

METASYS bietet dafür Lösungen für unterschiedliche Praxisausstattungen, vom klassischen Bottle-System bis zur automatisierten Wasserentkeimung. Für Praxen mit Bottle-Systemen eignet sich GREEN&CLEAN WK. Die 2%ige Lösung auf Wasserstoffperoxidbasis wurde zur kontinuierlichen Keimreduktion des Brauchwassers entwickelt und schützt gleichzeitig vor Kalkablagerungen. Mit der passenden Dosierhilfe lässt sich das Mittel bei jedem Befüllen einfach und präzise zum Wasser in der Bottle zugeben. So wird die Wasserhygiene unkompliziert in die tägliche Routine integriert.

Wer den Prozess automatisieren möchte, kann auf die WEK oder WEK Light setzen. Beide Systeme sorgen für eine kontinuierliche Dekontamination des Brauchwassers und der Wasser führenden Leitungen, überwachen die Entkeimungsdosierung automatisch und schützen die Dentaleinheit ebenfalls vor Verkalkung. WEK verfügt zusätzlich über eine freie Fallstrecke zur sicheren Trennung vom öffentlichen Trinkwassernetz und erfüllt damit die Anforderungen der EN 1717. Beide Varianten sind als Einbau- oder Beistellversion erhältlich und lassen sich an unterschiedliche Dentaleinheiten und Praxiskonzepte anpassen. Das manuelle Befüllen und Dosieren einer Bottle entfällt, wodurch Arbeitsschritte reduziert und typische Anwendungsfehler im Alltag minimiert werden können.

Besteht bereits Biofilm in den Leitungen, ist vor der dauerhaften Wasserentkeimung eine gezielte Sanierung sinnvoll. METASYS bietet dafür das BR System in Kombination mit GREEN&CLEAN BR. Die abgestimmte Lösung dient zur Entfernung bestehenden Biofilms in den Wasser führenden Leitungen.

Wasserhygiene sollte deshalb nicht erst dann zum Thema werden, wenn eine Probe auffällige Werte zeigt. Ein abgestimmtes Hygienekonzept hilft, Risiken frühzeitig zu reduzieren, die Technik der Behandlungseinheit zu schützen und Wasserwerte langfristig zu stabilisieren. Von der manuellen Bottle-Lösung bis zum automatischen System bietet METASYS unterschiedliche Wege, um Wasserhygiene zuverlässig und praxisgerecht in den Arbeitsalltag zu integrieren – für Patienten, Team und Technik. DT

METASYS Medizintechnik GmbH
www.metasys.com

Infos zum Unternehmen

*Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

medentex
The Experts in Dental Services



Einfach weglächeln.

Amalgam macht achtsam den Abgang.

Das neue **medentex-Pfandsystem** ist achtsam gegenüber der Umwelt und kostenoptimal für Ihre Praxis. Denn wer achtsam handelt, meistert den Alltag *mit einem Lächeln.*

Testen Sie jetzt unsere nachhaltige, zertifizierte und stressfreie Amalgamentsorgung:

Tel. 05205–75 16 0
info@medentex.de
medentex.com/weglaecheln

ANBIETERINFORMATION*

„Der Schlüssel zum Erfolg ist die Kombination aus maximaler Aufhellung und minimaler Sensitivität“

Wie ein neues System Komfort, Effizienz und Ästhetik verbinden will.



1



2

Zur IDS 2025 launchte die Kulzer GmbH mit Kulzer Vivida ein neues System für das professionelle Home-Bleaching. Das Ziel: Ein strahlendes Lächeln mit maximalem Patientenkomfort und minimalen Sensitivität zu vereinen. Nun kam im April 2026 ein Office-Bleaching dazu. Im Interview ziehen Eva Vogler (Senior Global Product Manager) und Dr. Thomas Schorn (Product Application Specialist) Bilanz über die bisher erreichten Meilensteine des Produkts und zeigen auf, warum Kulzer Vivida die ästhetische Zahnheilkunde neu definiert hat.

Wie haben die Praxen das „Kulzer Vivida-Konzept“ bisher angenommen?

Eva Vogler: Die Rückmeldungen der Praxen auf das Kulzer Vivida-Konzept sind durchweg sehr positiv. Besonders hervorgehoben wird, dass Kulzer Vivida weit mehr ist als ein einfaches Whitening – es ist ein durchdachtes Gesamtkonzept, das die Praxis bei der Patientenberatung, Aufklärung und Anwendung unterstützt.

Auch die Produkteigenschaften selbst werden sehr positiv bewertet. Die angenehme Viskosität sorgt für eine einfache und kontrollierte Applikation in der Schiene und hebt sich nach Aussagen vieler Anwender deutlich von anderen Systemen ab. Als echter Gamechanger wird jedoch vor allem die kurze Tragezeit von nur 15 bis 30 Minuten je Anwendung bei gleichzeitig hoher Wirksamkeit wahrgenommen. Sie erhöht den Komfort für die Patienten erheblich und unterstützt die Compliance während der gesamten Behandlung.

Erzählen Sie uns mehr zur besonderen Formel und deren Rezeptur/Entwicklung.

Dr. Thomas Schorn: Wir verfolgen bei Kulzer Vivida bewusst einen etwas anderen Ansatz als viele existierende Bleachingsysteme. Das eigentliche Kulzer Vivida Whitening Gel enthält keine desensibilisierenden Inhaltsstoffe. Wir sind der Überzeugung, dass Aufhellung und Desensibilisierung zur optimalen Wirksamkeit zwei unterschiedliche Prozesse sein müssen, die jeweils optimal aufeinander abgestimmt werden sollten.

Aus diesem Grund haben wir mit dem Kulzer Vivida Tooth Conditioner eine gezielte Nachbehandlung entwickelt, die sowohl Bestandteil unserer Kits als auch separat erhältlich ist. Der Conditioner wird idealerweise für 5 bis 10 Minuten nach der Whitening-Behandlung angewendet und unterstützt die Rehydrierung des Zahnes nach dem Bleaching. Die Formulierung kombiniert Kaliumnitrat, das dazu beiträgt, potenzielle Schmerzreize zu reduzieren, mit Hydroxylapatit, das die Remineralisation der Zahnoberfläche unterstützt.

Die Rückmeldungen aus den Praxen sind sehr überzeugend. Anwender berichten, dass insbesondere Patienten mit einem erhöhten Fokus auf Komfort die zusätzliche Nachbehandlung als wertvollen Bestandteil des Gesamtkonzeptes wahrnehmen.

Welches Feedback erhalten Sie zur Effizienz des Home Kits?

TS: Bei der Einführung von Kulzer Vivida Home Kit haben wir zunächst zwei Reaktionen erlebt: Begeisterung über eine Behandlungszeit von nur 30 Minuten – aber auch eine gewisse Skepsis. Die häufigste Frage lautete: „Kann das wirklich funktionieren?“

Die Antwort kam schnell aus den Praxen selbst. Viele Anwender haben den 30-Minuten-Ansatz bewusst auf die Probe gestellt und konnten die Ergebnisse direkt am Patienten nachvollziehen. Der Schlüssel liegt in unserer patentierten HPS-Technologie. Durch diese Formulierung wird unmittelbar vor der Anwendung reines 6%iges Wasserstoffperoxid freigesetzt. Dadurch profitieren wir von der hohen Reaktivität von Wasserstoffperoxid, ohne dass dieses – wie bei Carbamidperoxid – zunächst aus einem größeren Molekül freigesetzt werden muss.

Vereinfacht gesagt: Kulzer Vivida enthält mit 6% HPS die gleiche Menge aktiv verfügbaren Wasserstoffperoxids wie ein Whitening-System auf Basis von 16% Carbamidperoxid. Dadurch können wir eine hohe Whitening-Leistung mit einer deutlich kürzeren Tragezeit kombinieren.

> „Kulzer Vivida enthält mit 6 % HPS die gleiche Menge aktiv verfügbaren Wasserstoffperoxids wie ein Whitening-System auf Basis von 16 % Carbamidperoxid. Dadurch können wir eine hohe Whitening-Leistung mit einer deutlich kürzeren Tragezeit kombinieren.“

Im April 2026 wurden die Home Produkte um eine Office-Variante erweitert. Wie sehen Sie Ihr Portfolio innerhalb des Marktes positioniert?

EV: Wir beobachten in Europa seit Jahren einen klaren Trend hin zu Home-Whitening-Lösungen. Patienten schätzen die Flexibilität, die Behandlung bequem in ihren Alltag integrieren zu können. Gleichzeitig sehen wir insbesondere in Deutschland weiterhin eine hohe Nachfrage nach professionellen In-Office-Behandlungen. Viele Patienten wünschen sich sichtbare Ergebnisse in möglichst kurzer Zeit und unter direkter Betreuung ihres Zahnarztes. Genau deshalb haben wir unser Portfolio um das Kulzer Vivida Office 25% HPS erweitert.

Darüber hinaus haben wir uns bei Kulzer Vivida bewusst auf das Wesentliche konzentriert. Studien zeigen, dass Aktivierungslampen die Aufhellungsleistung nicht verbessern. Deshalb setzen wir auf unsere patentierte HPS-Technologie statt auf zusätzliches Equipment wie teure Aktivierungslampen. Das reduziert Investitionskosten und ermöglicht eine effiziente Behandlung – ganz nach unserem Motto: Keep it simple.

Lassen Sie uns über die Einbindung der Produkte in den Praxisalltag sprechen. Wie lässt sich das volle Potenzial aller Bleaching-Produkte ausschöpfen?

TS: Mit Kulzer Vivida verfolgen wir einen systemischen Ansatz, der Praxen maximale Flexibilität bei der Gestaltung individueller Bleaching-Konzepte ermöglicht. Während mit dem Home-Whitening über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen hervorragende Ergebnisse erzielt werden können, lassen sich vergleichbare Aufhellungseffekte mit Kulzer Vivida Office 25% HPS bereits in einer einzigen Behandlung in der Praxis erreichen – und das ohne den Einsatz einer Aktivierungslampe.

Eine besondere Rolle im Kulzer Vivida Portfolio spielt dabei der Kulzer Vivida Prophy Pen 6% HPS. Er wurde entwickelt, um das Thema Zahnaufhellung bereits während eines Prophylaxetermines in den Praxisalltag einbinden zu können. Aus Patientenbefragungen wissen wir, dass sich viele Menschen weißere Zähne wünschen, gleichzeitig aber Vorbehalte gegenüber einer Whitening-Behandlung haben – insbesondere hinsichtlich möglicher Empfindlichkeiten oder des Behandlungsablaufes. Der Kulzer Vivida Prophy Pen ermöglicht hier einen niedrigschwelligen Einstieg. Durch eine einmalige Anwendung direkt in der Praxis können Patienten ihre ersten Erfahrungen mit Whitening unter professioneller Begleitung sammeln.

Bleaching ist eine Selbstzahlerleistung. Wie unterstützen Sie die Praxen dabei, das Thema Patientenkommunikation umzusetzen und diese Behandlung anzubieten?

EV: Der Erfolg eines Whitening-Angebotes hängt nicht allein von einem guten Produkt ab, sondern vor allem davon, wie einfach sich das Thema in die Patientenkommunikation und den Praxisalltag integrieren lässt. Deshalb unterstützen wir unsere Kunden nicht nur mit dem Kulzer Vivida System selbst, sondern auch mit einer Vielzahl von Marketing- und Aufklärungsmaterialien.

Gleichzeitig unterstützen wir die Praxen dabei, realistische Erwartungen zu vermitteln. Gerade im Bereich Whitening sehen wir, dass Fehlinformationen und unrealistische Versprechen aus sozialen Medien oder dem Internet häufig zu Unsicherheiten führen. Deshalb legen wir großen Wert auf fundierte Informationen und eine seriöse Patientenaufklärung. Denn nachhaltiger Erfolg entsteht dort, wo überzeugende Ergebnisse und realistische Erwartungen zusammenkommen.

Wie sieht die Produktstrategie bis zur nächsten IDS aus?

EV: Mit Kulzer Vivida verfolgen wir eine langfristige Vision. Deshalb entwickeln wir Kulzer Vivida konsequent entlang der Patienten- und Praxisbedürfnisse weiter – von der ersten Patientenansprache über die Behandlung bis hin zur langfristigen Betreuung und Nachsorge.

Unser Ziel als Kulzer ist es, Praxen mehr Klarheit durch einfache und nachvollziehbare Behandlungskonzepte, mehr wirtschaftliches Potenzial durch attraktive ästhetische Leistungen sowie mehr Sicherheit und Vertrauen durch verlässliche Technologien und reproduzierbare Ergebnisse zu bieten. Genau diese drei Aspekte bilden die Grundlage unserer Kulzer Produktentwicklungen.

Über konkrete Neuheiten möchten wir heute noch nicht sprechen. Aber so viel können wir sagen: Wir sehen weiterhin großes Potenzial, das Kulzer Vivida System auszubauen und die Verbindung von Ästhetik, Patientenkomfort und Praxiseffizienz weiter voranzutreiben.

Vielen Dank für diese Einblicke! DT

Kulzer GmbH
www.kulzer.de

Infos zum Unternehmen

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.



3

Abb. 1: Ziehen eine positive Bilanz seit dem IDS-Launch: Eva Vogler (Senior Global Product Manager) und Dr. Thomas Schorn (Product Application Specialist) von der Kulzer GmbH. – **Abb. 2:** Bewusst getrennte Prozesse für maximale Wirkung: Der Kulzer Vivida Tooth Conditioner rehydriert und remineralisiert den Zahn gezielt nach der Aufhellung. – **Abb. 3:** Portfolio-Erweiterung im April 2026: Kulzer Vivida Office 25% HPS ermöglicht vergleichbare Aufhellungseffekte wie das Home-Whitening – direkt einsatzbereit und in nur einer Sitzung in der Praxis.

Abb. 4: Niedrigschwelliger Einstieg während der PZR: Der Kulzer Vivida Prophy Pen 6% HPS baut Hemmschwellen beim Patienten ab und stärkt das Vertrauen in die Whitening-Behandlung. – **Abb. 5:** Das Kulzer Vivida Home Kit: Ein stimmiges Gesamtkonzept für das professionelle Home-Bleaching, das Ästhetik und hohen Patientenkomfort verbindet.



4



5

Alle Abbildungen: © Kulzer GmbH

NATÜRLICHE MUNDGESUNDHEIT

Lingora®

NATURAL ORAL RINSE



- **LINDERND** bei Mundtrockenheit, regt die Speichelsekretion an.
- **VORBEUGEND** gegen Zahnfleischentzündungen und Plaque. Unterstützend bei der Heilung von Zahnfleischerkrankungen.
- **STABILISIEREND** für ein gesundes orales Mikrobiom. Drängt schädliche Bakterien und Hefen zurück und – anders als chemisch hergestellte Mundspülungen – schützt gleichzeitig gesundheitsfördernde Bakterien.
- **NATÜRLICH:** Ohne Zusatzstoffe ausschließlich aus finnischen Wald-Preiselbeeren und Wasser hergestellt in einem patentierten Verfahren zum Abbau des natürlichen Zuckergehalts.

amazon.de

MD CE

Vegetarian Society Vegan APPROVED

WINNER

ERFAHRE MEHR AUF AMAZON.DE

Berries United

MADE IN FINLAND

ANBIETERINFORMATION*

Prävention beginnt mit dem richtigen Material

Verträgliche Fissurenversiegelung mit els extra low shrinkage® seal.

Klinische Studien zeigen, dass korrekt applizierte Fissurenversiegelungen die Kariesinzidenz an bleibenden Molaren über mehrere Jahre signifikant reduzieren können.[1]

Mit els extra low shrinkage® seal bietet SAREMCO Dental einen modernen, lichthärtenden und fließfähigen Fissurenversiegler für Milchzähne und bleibende Zähne. Dank seiner niedrigen Viskosität benetzt das Material selbst feine Fissuren zuverlässig und ermöglicht eine präzise, kontrollierte und effiziente Applikation.

Die Formulierung verzichtet auf die kurzkettigen Monomere TEGDMA, HEMA und BisGMA, ohne Kompromisse bei den Verarbeitungseigenschaften einzugehen. Trotz des Verzichts auf diese Monomere weist els seal eine ausgezeichnete Fließfähigkeit, eine zuverlässige Schmelzhaftung sowie Eigenschaften auf, die zu einer dauerhaften Versiegelung der Fissuren beitragen.[2]





Produkteigenschaften im Überblick

- Lichthärtender, fließfähiger Fissurenversiegler
- Ohne TEGDMA, HEMA und BisGMA
- Präzise Applikation und zuverlässige Benetzung feiner Fissuren
- Erhältlich in transparent und weiß opak
- Entwickelt und hergestellt in der Schweiz

Praxiserfahrung mit els seal

Wie bewährt sich das Produkt im Praxisalltag? Dr. med. dent. Stefan Bremenkamp ist Zahnarzt mit Schwerpunkt auf biologischer und ganzheitlicher Zahnmedizin in Duisburg und setzt seit Jahren auf Materialien von SAREMCO Dental. Seine Erfahrungen mit dem Material bei der Fissurenversiegelung: „Gerade bei Jugendlichen ist die Fissurenversiegelung der bleibenden Molaren ein wichtiger Bestandteil der Kariesprävention. Eine zuverlässige Versiegelung und regelmäßige Kontrollen tragen dazu bei, das erhöhte Kariesrisiko zu reduzieren.

els seal hat sich in meiner Praxis durch seine gute Fließfähigkeit und die einfache Handhabung bewährt. Der gute Farbkontrast erleichtert die visuelle Kontrolle und unterstützt die Beurteilung von Randschluss, Verschleiß und Dichtigkeit. Aufgrund der guten Verträglichkeit setze ich das Material insbesondere bei jungen Patientinnen und Patienten gerne ein." DT

Quellen:
[1] Sreedevi A, Brizuela M, Mohamed S. Pit and Fissure Sealants. StatPearls Publishing, National Library of Medicine. Update vom 15. September 2025. Zugriff am 21. April 2026.
[2] SAREMCO Dental AG. els extra low shrinkage® seal – Technische Dokumentation. Rebstein, Schweiz, 2026.

Infos zum Unternehmen

SAREMCO Dental AG
www.saremco.ch



© Dentaid GmbH

Ferienzeit, neue Routinen, gesunde Zähne

Warum die Zahnzwischenraumreinigung auch im Urlaub nicht pausieren sollte.

In den Ferien gerät die Zahnpflege leicht aus dem Takt. Snacks, Eis und süße Getränke belasten Zähne und Zahnfleisch zusätzlich – besonders in den Zahnzwischenräumen, die die Zahnbürste nur schwer erreicht.

Gerade in den Ferien an die Zahnzwischenräume denken

Für eine umfassende Mundhygiene empfiehlt sich deshalb auch während der Urlaubszeit die tägliche Reinigung der Zahnzwischenräume. Interdentalbürsten ermöglichen eine effektive Entfernung von Plaque an Stellen, die mit herkömmlichen Zahnbürsten nicht erreicht werden. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung von Karies, Zahnfleischentzündungen und weiteren oralen Erkrankungen.

Mit dem interprox® Sortiment bietet Dentaid eine wissenschaftlich fundierte Lösung für die individuelle Interdentalpflege. Die neue Generation der Interdentalbürsten wurde gemeinsam mit Experten des Universitätsklinikums Heidelberg entwickelt und deckt das gesamte Spektrum von 0,7 mm bis 2,9 mm ab.

Kleine Gewohnheit – große Wirkung

Gerade in Zeiten veränderter Routinen entscheidet oft die Einfachheit über die Konsequenz einer Pflegemaßnahme. Interdentalbürsten lassen sich unkompliziert in den Alltag integrieren und benötigen nur wenige Minuten. Wer auch während der Ferien die Zahnzwischenräume regelmäßig reinigt, schafft die besten Voraussetzungen für gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch – unabhängig davon, wohin die Reise geht.

Größenbestimmung für eine einfache Anwendung

Die wissenschaftlich validierte Größenverteilung basiert auf den PHD-Kriterien (Passage Hole Diameter) gemäß ISO 16409:2016. Dadurch wird die Auswahl der passenden Interdentalbürste deutlich vereinfacht – sowohl in der Beratung durch das Praxisteam als auch bei der eigenständigen Anwendung zu Hause oder unterwegs.

Das Ergebnis ist eine klar strukturierte Systematik, die Anwendern Sicherheit bei der Auswahl bietet und eine effektive Reinigung der individuellen Zahnzwischenräume ermöglicht. DT

Mehr Infos zum Produkt

Dentaid GmbH
www.dentaid.de

MIH-Behandlungs-Konzept

Wirtschaftlich rentabel, realistisch umsetzbar.



Bislang waren die Möglichkeiten für die Behandlung von MIH begrenzt. Jedoch verändert sich die Therapielandschaft. Neben den invasiven und präventiven Methoden gibt es nun auch das minimalinvasive MIH-Behandlungs-Konzept für die Frontzähne. Doch eine neue Behandlungsmethode in die Praxis zu bringen – lohnt sich das wirklich? Die gute Nachricht: Bei dem MIH-Behandlungs-Konzept von DMG sprechen gleich mehrere Faktoren dafür.

Das moderne, transilluminationsgestützte MIH-Behandlungs-Konzept kombiniert einen vorbereitenden Bleaching-Prozess mittels DentaMile Bleaching-Schiene und niedrigkonzentriertem Flairesse Bleaching Gel (5 % oder 10 % CP) mit der anschließenden Infiltrationsbehandlung mit Icon Vestibular, um entwicklungsbedingte Schmelzopazitäten an den Frontzähnen minimalinvasiv und gezielt zu behandeln.

Bei erfolgreicher Integration profitiert der Praxisalltag vor allem in drei Bereichen: Das Konzept ist wirtschaftlich attraktiv, erschließt eine bislang wenig adressierte Patientengruppe und macht aus Kindern mit Kreidezähnen echte Graffiti Heroes.

Die MIH-Behandlung im Alltagscheck

Individuelle DentaMile Bleaching-Schiene

Der präzise Bleaching-Prozess mit dem Flairesse Bleaching Gel wird durch eine passgenaue Schiene auf Basis eines Intraoralscans optimal unterstützt. Die DentaMile Bleaching-Schiene ist genau darauf ausgelegt und lässt sich unkompliziert über den DMG Design- und Print-Service anfertigen oder mit dem DMG DentaMile 3D-Drucker herstellen, der ebenfalls für die eigene Praxis erhältlich ist. Einfach Scan anfertigen, Daten übermitteln und die Schiene direkt in der Praxis drucken oder drucken lassen.

Praxisausstattung: Einfach in den Praxisalltag integrierbar

Die Infiltration mit Icon Vestibular als essenzieller Teil des MIH-Behandlungs-Konzepts lässt sich mit der Ausstattung umsetzen, die ohnehin in der Praxis vorhanden ist. Alles Weitere liefert das Kit von Icon Vestibular, in dem sämtliche Komponenten für die Infiltrationsbehandlung enthalten sind. Vor der Behandlung hilft eine Transilluminationslampe dabei, die Ausdehnung und Tiefe der Opazität einzuschätzen. Anschließend wird das Therapiefeld mit einem Kofferdam oder einer alternativen Isolierungsform wie dem DMG MiniDam isoliert. Im weiteren Verlauf wird das niedrigviskose Harz mit der üblichen Polymerisationslampe ausgehärtet. Auch räumlich sind keine Anpassungen nötig, das gewohnte Praxisumfeld genügt.

Planung und Behandlungsdauer

Die Behandlungsdauer hängt vom Schweregrad der MIH-Läsion ab. Praxistipp für die effiziente Vorbereitung: einfach einen Termin für die Prophylaxeuntersuchung, professionelle Zahnreinigung und Intraoralscan nutzen. So sind alle Grundlagen für die individuelle Anfertigung der DentaMile Bleaching-Schiene vorhanden und Praxis und Patienten sparen wertvolle Zeit.

Schulung für einen sicheren Start

Für die Einführung des neuen MIH-Behandlungs-Konzepts steht DMG als verlässlicher Partner zur Seite. Begleitet durch Patientenmaterialien, Schulungsangebote und persönliche Unterstützung lässt sich das Konzept einfach und erfolgreich in den Praxisalltag integrieren. DT

Die MIH-Infiltration ist privat abrechenbar (GOZ § 6/1 analog) und kann aufgrund der hohen Prävalenz ein stabiles Behandlungspotenzial bieten.

Jetzt die Komponenten des MIH-Behandlungs-Konzepts und das dazugehörige kostenlose Aufklärungsmaterial kennenlernen!



MIH-Behandlungs-Konzept

Infos zum Unternehmen

DMG Chemisch-Pharmazeutische Fabrik GmbH
www.dmg-dental.com

*Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

ANZEIGE

oemus

Neues Aussehen. Gleiche Leidenschaft.

Die Marke für vernetzte Medien.

www.oemus.com

#welovewhatwedo

Mehr zu unserem neuen Markenauftritt lesen Sie auf zwp-online.info.

oemus media AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de

ANZEIGE

Klare Insights Echter Nutzen



Mock up: © Plus – stock.adobe.com

Das Implantologie Journal

Implantologie | Parodontologie | Prothetik

Jetzt die Journale im Onlineshop bestellen.

Besuchen Sie uns in den sozialen Medien.

Jetzt ein Probeabo abschließen.

oemus media AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland · Tel.: +49 341 48474-0 · info@oemus-media.de